

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 10. JUNI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 131

## Siegt de Gasperi um Haaresbreite?

Starkes Anwachsen der Extremen / Noch kein Schlußergebnis für Abgeordnetenhaus

ROM. Der Wahlsieg der italienischen Regierungskoalition unter der Führung der Christlichen Demokraten des Ministerpräsidenten de Gasperi scheint festzustehen. Allerdings geht aus den bisher veröffentlichten Einzelergebnissen hervor, daß die 50-Prozent-Grenze, also die absolute Mehrheit, nur äußerst knapp überschritten worden ist. Innenminister Scelba gab gestern abend zusammenfassend bekannt; die Koalition habe die Mehrheit im Senat errungen; auf die Christlichen Demokraten allein entfielen über 40 Prozent aller gültigen Stimmen. Scelba erklärte weiter, auch im Abgeordnetenhaus sei mit einem Erfolg der Regierungsparteien zu rechnen.

Das starke Anwachsen der bei den Wahlen für die äußerste Rechte und Linke abgegebenen Stimmen charakterisiert im übrigen die bisher bekanntgewordenen Teilergebnisse. Die Opposition — Kommunisten, Linkssozialisten, Neofaschisten und Monarchisten — hat durchweg erhebliche Gewinne zu verzeichnen. Vor allem scheinen Neofaschisten und Monarchisten zugenommen zu haben.

Die allgemeine Tendenz zu den Gemeinde- und Provinzialwahlen 1951/52: Christliche Demokraten erzielten Stimmengewinne, die anderen Regierungsparteien erlitten Verluste. Der Linksblock (Kommunisten und Nenni-Sozialisten) hat sich gehalten. Die extreme Rechte — Monarchisten und Neofaschisten — haben besonders im Süden einen starken Zuwachs zu verzeichnen.

Die Wahlbeteiligung von 93,78 Prozent stellt nicht nur für Italien, sondern wohl für alle demokratischen Staaten der Welt einen Rekord dar. Da sich die Ergebnisse durch die neu einlaufenden Meldungen fast von Minute zu Minute ändern und die Teilergebnisse keinen

Ein Vertreter des römischen Innenministeriums soll um 21 Uhr (MEZ) gesagt haben: „Die Parteien liegen besonders im Rennen um die Abgeordnetensitze so dicht an dicht, daß hundert Stimmen den Ausschlag geben können.“ Die Wahlzentrale sei angewiesen worden, alle bisherigen Zahlen genau zu prüfen.

repräsentativen Querschnitt für das ganze Land darstellen, wären Zahlenangaben vorläufig nur irreführend.

Bewahrheitet sich die Aussage der Regierungssprecher, dann sind der Regierungskoalition bei einem mehr als 50prozentigen Stimmengewinn nach dem neuen Wahlgesetz rund 65 Prozent der 590 Abgeordnetenmandate sicher.

Neuer Kopf gesucht



Beim Pupp doktor: „Wozu die lange Wählerzeit. Du machst ihn ohnehin bald wieder kaputt!“

## Bonn über Frankreich enttäuscht

Blankenhorn bei Bidault / Nur der Botschafter soll in Rom verhandeln

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In Bonner Regierungskreisen ist es mit Enttäuschung aufgenommen worden, daß die französische Regierung offensichtlich nicht bereit ist, auf der bevorstehenden Außenministerkonferenz in Rom an einer Förderung der Bemühungen um die europäische Integration aktiv mitzuarbeiten. Nachdem Ministerialdirektor Blankenhorn am Dienstagvormittag in Paris eine einseitigbestimmte Unterredung mit dem amtierenden französischen Außenminister Bidault gehabt hatte, wurde am Dienstagabend von zuständiger Stelle in Bonn erklärt, daß die französische Haltung nichts an dem Willen des Bundeskanzlers ändern werde, trotz der Verzögerung der römischen Konferenz energisch für die Aktivierung der Bemühungen um den politischen Zusammenschluß der sechs Schumanplanstaaten bemüht zu sein.

Mit Bedauern ist in Bonn auch die Tatsache vermerkt worden, daß sich die französische Regierung auf der römischen Konferenz nicht

durch den amtierenden Außenminister oder seinen Vertreter, sondern nur durch den französischen Botschafter in Rom vertreten lassen will. In diesem Zusammenhang wurde in Bonner Regierungskreisen weiter erklärt, daß die Konferenz von Rom gerade im Hinblick auf die Dreier-Konferenz auf den Bermudas von besonderer Bedeutung sei; denn es bestehe die Gefahr, daß die Amerikaner im Fall eines weiteren Zögerns ihre Europapolitik korrigieren könnten.

Zur bevorstehenden Bermuda-Konferenz nahm auch der Fraktionsvorsitzende der FDP, Dr. Schäfer, Stellung. Er erklärte, die Auffassung, daß die Sowjetunion verhandlungsbereit sei und auf die Dreierkonferenz ein Viermächtetreffen folgen würde, scheine ihm mehr als fragwürdig. Schon wegen der verwickelten innenpolitischen Situation der Sowjetunion sei es z. B. ungewiß, wer überhaupt der maßgebliche Vertreter Moskaus bei Verhandlungen sein könnte.

## Bemerkungen zum Tage

### Noch einmal davongekommen?

am. Der italienische Innenminister Scelba sagte der Presse am Dienstagmorgen, im Senat sei die Mehrheit der Koalition der Mitte bereits gewiß, in der Kammer sei die Mehrheit der Koalition wahrscheinlich. Wenngleich in Italien die Kommunisten und die Neofaschisten, die beiden großen Gegner der *democrazia cristiana*, die die Mitte vertritt, eine andere Bedeutung haben und anders funktionieren als etwa in Deutschland, so wäre es zunächst kaum auszudenken, wohin die italienische Politik steuern würde, wenn die de Gasperis durch die Wahlen außer Kurs gesetzt worden wäre. Die Rechten und die Linken sind sich jedenfalls in der Ablehnung der Demokratie einig. Sie hätten, wenn es ihnen gelungen wäre, die Mitte zu überrennen, die europäische Politik des Ministerpräsidenten unmöglich gemacht. Und damit wäre auch ein wichtiger Bundesgenosse der Politik des deutschen Kanzlers, ein bedeutsamer Kämpfer für die EVG-Verträge ausgefallen.

Der Wahlkampf ist hart gewesen und ist unter Aufbietung aller Mittel und Entfesselung des ganzen südlichen Temperamentes geführt worden. Zuletzt gab es in den Städten und Gemeinden nur noch zwei Parteien, zwei Lösungen: für oder gegen die Demokratie. Die sehr hohe Wahlbeteiligung hat gezeigt, daß es jedem Wahlberechtigten bewußt war, wozu es ging. Wir greifen nicht viel mit der Bemerkung daneben, daß die Stimmen der Frauen vielleicht das Ergebnis entschieden haben, denn die italienische Frau ist religiös in einem für uns kaum vorstellbaren Maße, und wenn sie die Demokratie gewählt hat, so hat sie damit Christus gemeint. Die Frömmigkeit und Liebe zu Christus fiel weder auf den falschen Nationalismus der Kommunisten noch auf den auch von vielen Priestern gestützten Patriotismus der Monarchisten herein.

De Gasperis Block sammelte auch diesmal den bäuerlich-konservativen Großteil um sich, woraus zu ersehen ist, daß in Italien sich die Demokratie der Vernunft und des Kompromisses innerhalb der europäischen westlichen Völkerfamilie doch weitgehend behaupten konnte gegen die Sirenenstimme einer als Fortschritt angepriesenen Gleichheit und eines fanatisierten Nationalismus, der mit Mussolini

Parole „außerhalb Italiens kein Heil“ zu loklen verstand.

Gewiß, der Mitte-Block hat mit der Schaffung eines neuen Wahlgesetzes alles versucht, um an der Macht zu bleiben. Seine Spekulation auf die Wirkung des neuen Gesetzes schlug nicht fehl, aber es scheint an einem Haar geblieben zu haben, und was wäre gewesen, wenn sich das Blocksystem gegen seine Erfinder und Befürworter gekehrt hätte? Rascher und unruhlicher wäre keine große Partei in die Ohnmacht gesunken. Doch darüber wird noch einiges zu sagen sein nach Bekanntgabe des genauen Wahlergebnisses.

### Der Nächste, bitte!

am. Vor der französischen Nationalversammlung bemüht sich heute Georges Bidault, jene 314 Stimmen zu erhalten, die für die Bildung des 19. Nachkriegskabinetts unerlässlich sind. Er ist der populärste der bisherigen Kandidaten. Und doch räumt man auch ihm kaum mehr Chancen ein als seinen drei Vorgängern. Das mag auf der einen Seite verwundern. Denn die Bermuda-Konferenz steht vor der Tür und kein französischer Politiker — mit Ausnahme von Schuman vielleicht — dürfte mit den internationalen Problemen besser vertraut sein als der immer noch amtierende Außenminister Bidault. Er wäre ein guter, wenn nicht der beste Repräsentant seines Landes auf dieser Konferenz. Auf der anderen Seite aber steht der Wunsch der Nationalversammlung, kein „Bermuda-Kabinett“ zu bilden, das heißt keine Regierung, deren Chef als einer der „Großen Drei“ auf den Bermudas auftritt, um Tage oder Wochen später über innenpolitische Probleme zu stolpern. Diese innenpolitischen, genauer: finanzpolitischen Probleme haben in Paris den Vorrang.

Und wenn auch Bidault scheitert? Trotz seines Programms, das auf wirtschaftlichem Gebiet die rasche Erreichung der Vollbeschäftigung anstrebt? Keine Sorge! Im Hintergrund warten noch einige Politiker, die schon einmal den Sessel des Ministerpräsidenten oder mindestens ein Portefeuille innehaben: André Marie, René Pleven, Henri Queuille... Und Antoine Pinay. Er machte vor einem Jahr mit der Stabilisierung des Franc den ersten ernsthaften Versuch zur finanziellen Gesundung des Landes. Pinay, Unabhängiger, moralischer Sieger der Gemeindevahlen vom April, Finanzfachmann, kann als aussichtsreicher Anwärter gelten — wenn Aurio im Ringelreihen der Beauftragungen wieder bis zu ihm gelangt ist.

### Nur ein paar Zeilen

Ihre Leidenschaft für Erdnüsse wurde der 34 Jahre alte Elefantendame „Venedig“ vom „Washington-Park-Zoo“ zum Verhängnis. Als ein Besucher mehrere Male zu kurz war, versuchte „Venedig“, die Nüsse mit dem Rüssel aus dem Graben zu angeln. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte tödlich ab.

Die Pfarrer und Mitglieder des Kirchenrats von Roskilde (Dänemark) erhielten eine Einladung zu einer kirchlichen Tagung. Das Schriftstück schloß: „Tagesordnung: Das ewige Leben. Bringen Sie bitte Ihre Frühstückskörbe mit.“

Ein 59 Zentner schwerer Grauhal wurde am Montag von dem deutschen Fischdampfer „Detmold“ am Cuxhafen Fischmarkt gefischt. Das 9 Meter lange und 3 Meter im Umfang messende Tier, das zwischen den Shetland-Inseln und Norwegen gefangen wurde, lieferte 8 Zentner Leber.

Eine Regenbogenforelle von fast einem halben Meter Länge angelte Mitchell Sullins aus dem Ohio. Er war der elfte Fischer, der nach ihr Jagd gemacht hatte. Wenigstens schloß er das aus ihrem Magen, in dem er zehn Angelhaken fand.

## Südkorea immer noch unnachgiebig

Demonstrationen in Seoul / Churchill ist optimistisch

SEOUL. Der südkoreanische Widerstand gegen den Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea hat auch am Dienstag nicht nachgelassen, obwohl kommunistische und alliierte Sachverständige bereits die letzten technischen Einzelheiten bearbeiten, die der Unterzeichnung eines Abkommens noch entgegenstehen. In Washington glaubt man allerdings, daß schließlich Südkorea doch noch einlenken wird.

Die südkoreanische Nationalversammlung hat am Dienstag beschlossen, jeden Waffenstillstand abzulehnen, der nicht den Abzug der chinesischen Truppen aus Korea und die Auflösung der nordkoreanischen Armee vorsieht. In Seoul und anderen Teilen Südkoreas kam es am gleichen Tage zu großen Demonstrationen gegen den Abschluß des Waffenstillstandes, an denen sich über 500 000 Menschen beteiligten. Es kam zu keinen Ausschreitungen, lediglich vor dem Gebäude der achten amerikanischen Armee setzte die Polizei Wasserwerfer ein, um die Menge zurückzudrängen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon wurden am Dienstag nach nur zwölf

minütiger Dauer in beiderseitigem Einverständnis auf heute vormittag vertagt.

Der britische Premierminister Sir Winston Churchill hat am Dienstag im Unterhaus erklärt, den Abschluß des Waffenstillstandes in Korea dürfe jetzt mit Ausnahme der notwendigen administrativen Übereinkommen nichts mehr behindern. Ferner erklärte er, daß er plane, mit Präsident Eisenhower und dem französischen Regierungschef in nächster Zukunft die Frage einer Konferenz der Großmächte und andere Probleme zu besprechen.

### „Vormarsch bis zum Yalu“

PUSAN. Die südkoreanische Nationalversammlung forderte die Regierung am Dienstag auf, Vorbereitungen für einen sofortigen Vorstoß bis zum Yalu-Fluß, der Grenze zwischen Nordkorea und China, zu treffen.

### Rhee will zu Eisenhower

SEOUL. Der südkoreanische Präsident Syngman Rhee hat nach einer amerikanischen Korrespondentenmeldung einen zweifelhaften Entschluß gefaßt, um den Waffenstillstand in Korea in letzter Minute zu verhindern. Er will nach Washington fliegen und Präsident Eisenhower seine Ansicht vortragen.

### 131 Todesopfer — 700 Verletzte

Wirbelstürme fegen Lastwagen hinweg

DETROIT. Schwere Wirbelstürme haben in der Nacht zum Dienstag weite Gebiete der amerikanischen Staaten Ohio und Michigan verwüstet und 131 Todesopfer gefordert. Über 700 Verletzte sind bisher aus den teilweise grauhaft zerstörten Städten geborgen worden. Am schwersten betroffen wurde die Industriestadt Flint mit ihren 163 000 Einwohnern, die ein Bild wie nach einem Bombenangriff bot. Allein hier wurden 111 Todesopfer gezählt.

In Ohio war das Gebiet von Wood Zentrum der Stürme. Häuser verschwanden, schwere Lastwagen wurden wie Spielzeug von den Straßen gefegt, Bäume entwurzelt. Nach dem Abklingen des Sturmes wurden Hagelkörner so groß wie Orangen gefunden.

Wie aus Hongkong zur gleichen Zeit gemeldet wird, sind in der südchinesischen Provinz Kwangtung infolge heftiger Regenfälle zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten. Mindestens 1000 Personen ertranken. In der Stadt Wutschau wurden 10 000 Chinesenhütten von der Flut weggespült.

### Unbehinderter Reiseverkehr

Neue Geste der Sowjets an Österreich

WIEN. Der Reiseverkehr in Österreich vollzieht sich seit Dienstag gänzlich unbehindert, nachdem sich die sowjetische Besatzungsmacht, wie berichtet, entschlossen hat, die Kontrolle an der Grenze ihrer Besatzungszone aufzugeben. Diese Erleichterung hat ebenso wie die Berufung des Botschafters Illjotischow zum zivilen Hohen Kommissar für Österreich großen Eindruck bei der österreichischen Bevölkerung hinterlassen. Für deutsche Reisende bleibt der Visumzwang für die Einreise in die sowjetische Besatzungszone Österreichs aber nach wie vor bestehen.

Kaum 24 Stunden nach Aufhebung der Grenzkontrollen haben die sowjetischen Besatzungsbehörden in Österreich der seit 1950 von der österreichischen Regierung geforderten Amtsenthebung zweier kommunistischer Polizeichefs im sowjetischen Sektor Wiens zugestimmt. Die beiden Polizeichefs sollten schon im Oktober 1950 nach dem erfolglosen Umsturzversuch der Kommunisten von der österreichischen Regierung entlassen werden. Bisher verweigerten die Sowjets dies.



Einen Blick durch den Eisernen Vorhang riskierte der persische Außenminister Dr. Fatemi von der Travemünder Kurpromenade aus. Der Fernrohrbesitzer, bei dem man für 10 Pfennig durch ein altes Wehrmachtfernrohr die „Sowjetzone ganz nah“ sehen kann, zeigt dem persischen Minister, der sich gegenwärtig von deutschen Ärzten seine Augenverletzung behandeln läßt, die Richtung, in der wenige Kilometer über der Trave der sowjetische Machtbereich beginnt. Bild: Keystone



Umfangreiche Tagesordnung

STUTTGART. Die Verfassungsgebende Landesversammlung von Baden-Württemberg wird heute zu ihrer letzten Arbeitssitzung vor Beginn der Verfassungsberatungen zusammentreten. In zweiter und dritter Lesung werden die Entwürfe eines Gesetzes zur Änderung des badischen Gesetzes über die wandelbaren Bezüge der Notare und eines Gesetzes über die Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in den Städten Stuttgart, Ulm und Heilbronn behandelt. Neben 26 Anträgen der Ausschüsse und einzelner Abgeordneter liegt der Landesversammlung eine Große Anfrage der FDP/DVP über die Zweckmäßigkeit besonderer Bezirksjugendgerichte vor. Unter den Anträgen befindet sich eine Empfehlung des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses an die Regierung, einen Gesetzentwurf über die Finanzierung der Reblausbekämpfung vorzunehmen und mehrere Anträge auf Bewilligung von Mitteln für den Ausbau von Straßen und Verkehrseinrichtungen.

„Ausbau der Gewerbeaufsicht“

STUTTGART. Der badisch-württembergische Arbeitsminister Erwin Hohlwegler setzt sich in einem Aufsatz des „Staatsanzeigers“ für eine Verstärkung und sachliche Ausweitung des Arbeitsgebietes der Gewerbeaufsicht ein. Neben der Tätigkeit im Unfall- und Gefahrenschutz müßten die Gewerbeaufsichtsbeamten auch dem sozialpolitischen und dem sozialmedizinischen Arbeitsschutz ihre Aufmerksamkeit widmen. Die Sicherung eines sozial und psychologisch richtigen Betriebsklimas, betonte der Arbeitsminister, sei heute ebenso wichtig wie die Sicherung vor Unfall- und Gesundheitsgefahren. Eine moderne Gewerbeaufsicht habe die Aufgabe, den im Betrieb stehenden Menschen in der Gesamtheit seiner Probleme zu erkennen und ihn auch zu betreuen, soweit diese Betreuung nicht unmittelbar Aufgabe der Sozialpartner sei.

Künftige Behördenverteilung

STUTTGART. In einer Denkschrift, die das Staatsministerium dieser Tage dem Verwaltungsausschuß der Verfassungsgebenden Landesversammlung zugeleitet hat, nehmen das Innenministerium, das Finanzministerium und das Landwirtschaftsministerium erneut zur Frage der Unterbringung einer Reihe von Landesbehörden Stellung.

So empfiehlt das Innenministerium, den geplanten gemeinsamen Verwaltungsgerichtshof für Baden-Württemberg aus wirtschaftlichen und sachlichen Gründen in Stuttgart zu errichten und je einen Außensitz in Karlsruhe und Freiburg zu bilden. Auch für das Landeskriminalamt und das Amt für Verfassungsschutz schlägt das Ministerium Stuttgart als Sitz vor, da die enge räumliche Verbindung beider Behörden mit den Einrichtungen der Landespolizeidirektion dienstlich zwingend notwendig sei.

Das Finanzministerium enthält sich in der Frage der Unterbringung der Oberfinanzdirektionen jeder Stellungnahme. Es stellt nur die verschiedenen Möglichkeiten zur Erwägung. Die geringsten Kosten würden voraussichtlich bei einer Belastung der bisherigen drei Oberfinanzdirektionen in Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg entstehen. Bei der Errichtung von nur zwei Oberfinanzdirektionen dürfte die billigste Möglichkeit eine Zusammenlegung der Oberfinanzdirektionen Karlsruhe und Freiburg in Karlsruhe sein.

CDU: „Skrupellose Argumente“

STUTTGART. Der Informationsdienst der südwürttembergischen CDU wirft Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier am Dienstag eine „skrupellose Argumentation“ in der Schulfrage vor. Die CDU wendet sich nachdrücklich gegen eine Äußerung des Ministerpräsidenten, daß Nord- und Südwürttemberg einander in der Zeit der Trennung „durch Herausarbeiten der konfessionellen Gegensätze“ stark entfremdet worden seien. Tatsache sei vielmehr, daß sich Südwürttemberg Elternschaft in freier und geheimer Abstimmung zum Teil für die bekennungsgebundene und zum Teil auch für die Gemeinschaftsschule entschieden habe. Es gehöre „ein gerütteltes Maß politischer Schwarzkunst“ dazu, aus einem solchen Vorgang ein schuldhaftes Verhalten zu konstruieren.

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einige berechtigte deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kern

Copyright by Dunder-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

Wie würde die Geschichte tönen, wenn Marcia sie erzählte? Und was würde er von seiner Frau denken, die seine Briefe unterschlüge, um zu verhindern, daß das Mädchen, das er wirklich liebte, ihm nahe komme?

Theresa fühlte sich so jämmerlich vor Entsetzen und Verzweiflung, daß sie das Essen, das vor ihr stand, fast nicht herunterbrachte.

Auch das würde man wohl auf gesellschaftliche Unsicherheit und Nervosität zurückführen. Für wie dumm mußten sie alle halten! Und sie hatte gehofft, daß dieser Abend ein Erfolg werden sollte!

Endlich war es vorüber, dieser endlose Alpdruck von einem Essen. Und noch hatte Marcia nicht eine Andeutung gemacht, nicht einmal eine doppeltsinnige Bemerkung, die Theresa in Schrecken versetzen mußte, während sie für die anderen harmlos geklungen hätte.

Sie war Elliot gegenüber vollkommen leicht und natürlich, und er ebenso ihr gegenüber. Theresa bemerkte einzig, daß sie es darauf anlegte, von Menschen und Ereignissen zu sprechen, die ihr unbekannt waren, so daß der Eindruck entstehen mußte, daß Elliot und sie viele gemeinsame Erlebnisse gehabt hatten, bevor Theresa aufgetaucht war.

Im Verlaufe des Abends begann eine ganz leise Hoffnung in Theresas Herz aufzutauchen, daß Marcia vielleicht während dieses Besuchs keine Gelegenheit finden würde, weitere Fragen zu stellen oder Enthüllungen zu machen. Nicht, daß sie freiwillig darauf verzichten würde, aber während einer so un-

Die französische Krankheit

Chronische Krise auf Grund der Sitzverteilung im Parlament / Egoistische Politik

Von unserem Pariser E. G. P.-Korrespondenten

PARIS. Die Bedeutung der französischen Regierungskrisen, die in den letzten Jahren in immer kürzeren Abständen einander folgen, wird im Ausland deshalb oft überschätzt, weil man normalerweise annimmt, eine Regierungskrise trete ein, wenn eine Parteienkoalition im Parlament zerbricht und man mit einer Umgruppierung der politischen Kräfte und einem politischen Kurswechsel zu rechnen hat. Wenn dies bisher in Frankreich nicht der Fall war, so liegt das daran, daß eine Ursache der häufigen Krisen schon im Ausgang der Parlamentswahlen vom Juni 1951 begründet war.

Mit dem für diese Wahlen erlassenen neuen Wahlgesetz hatten die republikanischen Parteien zwar erreicht, daß die Kommunisten und Gaullisten, die zusammen 48 Prozent der Wählerstimmen erhielten, nur 30 Prozent der Abgeordnetensitze bekamen. Was aber nicht verhindert werden konnte, war, daß das neue Parlament nach dem Wort Queulles, politisch gesehen, das Aussehen eines Sechsecks erhielt. Von den 625 Abgeordnetensitzen entfielen rund gerechnet je 100 auf Kommunisten, Sozialisten, Volksrepublikaner, Radikalsocialisten, Konservative und Gaullisten. Bedeutet man nun, daß zwischen den Sozialisten und der politischen Rechten keine Brücken zu schlagen sind und alle Versuche, unter Ausschluß der Kommunisten eine „Regierung der nationalen Union“ zu bilden, scheiterten, so gelangt man zum Ergebnis, daß bei einem Stand von 3 gegen 2 gleichstarke Seiten des sechseckigen Parlaments der Opposition jedesmal die Daueropposition der 100 kommunistischen Stimmen hinzuzurechnen ist, was das fatale Ergebnis 3:3 bringt, bei dem wenige Stimmen den Ausschlag geben.

Solange Robert Schuman im Außenministerium unangetastet blieb und jahrelang die Aufrechterhaltung des gleichen außenpolitischen Kurses garantierte, war es ziemlich gleichgültig, ob der Regierungschef vorübergehend Bidault, Pleven oder Pinay hieß und die vorübergehend in die Brüche geratene fragile Parlamentsmehrheit neu zusammensetzte.

Kritischer als diese aus akuten Anlässen ausbrechenden Regierungskrisen, bei denen die Karten zwischen den Spielern neu verteilt und das alte Spiel mit gleichen Spielregeln fortgesetzt wird, ist jedoch die Krise, die sich quer durch die Parteien ausdehnt und oftmals als die „Krise des Regimes“ bezeichnet wird. Der 75jährige körper- und geistesfrische Paul Reynaud, der seit Jahrzehnten das Privileg hat, schonungslos die Wahrheit auszusprechen und dem aufmerksam zugehört, aber grundsätzlich niemals gefolgt wird, hat von Frankreich als dem „kranken Mann in Europa“ gesprochen.

Um die Gründe des Übels zu erkennen, braucht man kein Finanz- oder Wirtschaftssachverständiger zu sein. Woran Frankreich leidet, ist das Netz der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Privilegien, das nach dem Krieg in einem viel stärkeren Maße, als es vorher bestanden hatte, ausgearbeitet wurde und in das jetzt alles verstrickt ist. Ein Haufen gegeneinander gerichteter Interessengruppen ist sich nur darin einig, sich kein Privilegium entreißen zu lassen. Das Parlament bewilligt, um die Gunst einzelner Wählerschichten zu erringen, Ausgaben, verweigert aber, um die Gunst anderer Wählerschichten zu verschmerzen, die Steuern, um diese Ausgaben zu decken.

Kleine Weltchronik

Kein „Landwirtschaftliches Hauptfest 1953“ in Stuttgart. Stuttgart. — Das traditionelle „Landwirtschaftliche Hauptfest“, das in diesem Herbst in Verbindung mit dem Cannstatter Volksfest nach 17jähriger Unterbrechung erstmals wieder abgehalten werden sollte, kann nach einer Mitteilung des Bauernverbandes Württemberg-Baden nicht stattfinden. Grund dafür sei die Ablehnung des Finanzministeriums, eine Ausfallbürgschaft zu übernehmen.

Visumzwang für Schweden bleibt. Bonn. — Berichte, nach denen der Visumzwang für Reisen nach Schweden am 1. Juli aufgehoben werden soll, wurden am Dienstag von der schwedischen Gesandtschaft als nicht zutreffend bezeichnet. Von deutscher Seite wurde mitgeteilt, daß Schweden bisher nur die Bereitschaft geäußert habe, die Visa kostenlos auszustellen. Eine entsprechende Vereinbarung sei aber noch nicht getroffen.

Adenauer kandidiert in Bonn. Bonn. — In seiner Eigenschaft als CDU-Bundestagsmitglied wird Dr. Adenauer bei den Bundestagswahlen wieder im Wahlkreis Bonn-Stadt und Bonn-Land kandidieren.

SPD-Antrag zur Saar. Bonn. — Die SPD-Fraktion hat dem Bundestag am Dienstag entsprechend ihrer Ankündigung eine Große Anfrage zum Saarpflichtproblem zugeleitet, mit der sie eine neue Saardebatte im Bundestag herbeiführen will. Die französische Regierung habe am 20. Mai mit der „völkerrechtlich und demokratisch nicht legitimierten Saarregierung“ neue Staatsverträge abgeschlossen, die die Loslösung des Saargebietes von Deutschland erneut bekräftigen sollen, heißt es in der SPD-Anfrage.

Neuer Antrag auf Erhöhung des Grenzschutzes. Bonn. — Die Fraktionen der Regierungskoalition haben am Dienstag im Bundestag einen neuen Antrag auf Erhöhung des Bundesgrenzschutzes von 19 000 auf 20 000 Mann eingebracht. Zur Annahme des Antrags ist die absolute Mehrheit erforderlich.

Protest der Bundesregierung zurückgewiesen. Bonn. — Die alliierte Hohe Kommission hat den Protest der Bundesregierung gegen die Auslieferung des holländischen Breda-Flüchtlings Jacob de Jonge zurückgewiesen. Die Hohe Kommission betont, daß es sich bei den geflüchteten Breda-Häftlingen nicht um politische Flüchtlinge, sondern um verurteilte Verbrecher handle.

Viermächte-Arbeitsgruppe. Berlin. — Auf der sechsten Besprechung zwischen amerikanischen, englischen, französischen und sowjetischen Luftwaffengenerälen über Fragen der Luftsicherheit in Westberlin wurde Einvernehmen darüber erzielt, eine aus Vertretern der vier Mächte bestehende Arbeitsgruppe zu bilden, die sich mit der Ausarbeitung technischer Einzelfragen befassen soll, um die Luftsicherheit zwischen Berlin und Westdeutschland zu gewährleisten.

Führerloser Omnibus gestürzt. Bogota. — Acht Fahrgäste wurden getötet und 16 schwer verletzt, als ein führerloser Omnibus in Columbien 30 Meter tief in eine Schlucht abstürzte. Der Fahrer hatte den Wagen verlassen, um eine Panne zu beheben. Das Fahrzeug war jedoch über die vor die Räder gelegten Steine gerollt und sich überschlagend in die Schlucht gerast.

Nepal feiert „Tensing-Tag“. Neu Delhi. — Der nepalesische Botschafter in Indien, General Shumsher, sagte am Dienstag, der 29. Mai solle in Zukunft in Nepal als „Tensing-Tag“ zum Andenken an die Mount-Everest-Besteigung gefeiert werden. Tensing und Hillary, die beiden Bezwinger des Berges, hätten auf dem Gipfel die britische und nepalesische Flagge gehißt und sich gegenseitig fotografiert.

Im Flugzeug über den Mount Everest. Neu Delhi. — Ein Flugzeug der indischen Luftstreitkräfte hat am letzten Wochenende — acht Tage nach der Bezwingung durch die britische Expedition — den Gipfel des Mount Everest überflogen, um Aufnahmen vom höchsten Berg der Welt zu machen. Die Maschine überflog den Berg in 9800 m Höhe.

feierlichen Familienzusammenkunft, wo das Gespräch fast immer allgemeiner Art war, was es schwierig, eine Privatunterhaltung zwischen zwei Menschen zu führen. Und Elliot würde, das glaubte Theresa zu wissen, eine Kopf-an-Kopf-Unterredung vermeiden, wenn er konnte.

„Oh, wenn nur dieser Abend vorübergeht, ohne daß sie mit ihm allein sprechen kann“, dachte Theresa inbrünstig. „Heute nacht werde ich es ihm selber erzählen. — Lieber Gott, gib mir nur die eine Möglichkeit, daß ich es ihm selbst sagen kann. Wenn sie es ihm sagt, wird es so jämmerlich und gemein und ekelhaft klingen. Gib mir nur diese Möglichkeit, und ich werde mich nicht länger darum drücken, es ihm zu sagen.“

Und die Minuten flossen vorbei, und Onkel Gregory machte Witze über die augenblickliche politische Verrücktheit seines Sohnes, und Jessica Burdern zielierte ein paar markige Ausprüche von Onkel Chad über die Einstellung der Jugend zur Politik im allgemeinen, und Tante Lydia sagte:

„Das ist ein sehr ähnliches Porträt von Chad Burdern, das hier hängt, obwohl er außerordentlich einschüchternd darauf aussieht.“

„Er war einschüchternd“, gab Mrs. Burdern mit einem Anflug von Stolz zu.

„Nicht immer.“ Das war Elliot, der belustigt Onkel Chad verteidigte. „Auf dem Bild in meinem Arbeitszimmer sieht er viel sanfter aus, und ich persönlich finde, daß es ihm mehr gleicht.“

„Ich möchte es gern sehen. Willst du es mir zeigen?“ — Mit einer schnellen, lächelnden Bitte wendete sich Marcia ihm zu.

Theresa sah wie sich der Abgrund vor ihr öffnete.

„Ich will es dir gern zeigen“, sagte sie mit einer fast ersticken Stimme. Sie merkte, daß verschiedene überraschte Blicke sich ihr zuwendeten.

„Schon gut. Elliot zeigt es mir“, sagte Marcia mit süßer Stimme.

Es gab nichts mehr, was Theresa sagen konnte, denn wahrscheinlich dachten sie jetzt schon, daß sie eifersüchtig war bei dem Gedanken, daß Marcia und ihr Mann zusammen sein würden.

In den ersten Augenblicken, nachdem Marcia und Elliot das Zimmer verlassen hatten, wußte Theresa kaum, was um sie herum geschah. Jede Furcht, jede Hoffnung, jeder Gedanke drehte sich um die Szene, die sich jetzt zwischen den beiden abspielte. Eine Szene, von der ihr — und Elliots ganzes Glück abhängen konnte.

Und als ihr das völlig klar war, da fragte sich Theresa plötzlich, ob der äußere Schein und die Ueberraschung und Verachtung von Menschen, die ihr nichts bedeuteten, ein größeres Gewicht haben dürften als die Möglichkeit, das Glück ihrer Ehe zu retten.

Sie blickte herum und stellte fest, daß Onkel Gregory und Anthony in eine Unterhaltung vertieft waren, während ihre Schwiegermutter und Tante Lydia so taten, als ob sie die gegenseitigen Gespräche überaus interessant fänden.

Ohne Zögern stand sie von ihrem Stuhl auf, ging zu Clara hinüber und sprach leise mit ihr.

„Clara, ich muß sie daran hindern, allein mit Elliot zu sprechen. Es ist lebenswichtig. Bitte, verstehe mich. Ich gehe jetzt, und es ist mir gleich, was die anderen davon denken. Erkläre meine Abwesenheit so gut, wie du kannst.“

Clara war vermutlich der einzige Mensch im Raum, dem man die Einsicht vertrauen konnte, daß Marcia eine schwere Bedrohung geworden war.

Sie nickte fast unmerklich mit dem Kopf. „Geh nur. Ich werde sagen, daß du dich nicht ganz wohl gefühlt hast, oder etwas Ähnliches.“

Ohne auf etwas anderes zu warten, schlüpfte Theresa aus dem Zimmer, und während sie ging, hörte sie Clara gerade noch irgendeine Bemerkung machen, um Mrs. Burdern ihr Fortgehen zu entschuldigen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Eine bedeutsame Maßnahme“

Zur Beseitigung der sowjetischen Zonen-grenzkontrolle in Österreich, die von der britischen Presse als weitere Geste des guten Willens bezeichnet wird, schreibt der liberale „News Chronicle“ am Dienstag:

„Eisenhower und Sir Winston Churchill haben Korea und Österreich als Probefälle zur Feststellung der Aufrichtigkeit sowjetischer Friedensgesten genannt. Wenn die sowjetische Maßnahme bedeutet, daß die Österreicher die russische Zone ebenso leicht verlassen können, wie sie in der britischen, amerikanischen und französischen Zone hin- und herreisen, dann wird sie sicher eine beträchtliche Wirkung auf die westliche Politik haben.“

Vor ernster Bewährungsprobe

Die „Neue Zürcher Zeitung“ macht sich am Dienstag die bereits von anderen Schweizer Blättern geäußerte Auffassung zu eigen, daß die Außenpolitik der Bundesregierung einer ernsten Bewährungsprobe entgegenstehe:

„Bonn ist über die Entwicklung, die seit dem Tode Stalins eingetreten ist, besorgt. Der Versuch Churchills, die Führung des Westens an sich zu reißen, das Wiederaufleben des Isolationismus in den Vereinigten Staaten, die immer deutlicher in Erscheinung tretende Abwendung Frankreichs von der europäischen Integration: alles das läuft dem Kurs der Bundesregierung zuwider. Er hat noch nicht aufzuheben werden müssen, aber alle Anzeichen kündigen eine Bewährungsprobe an, deren Ausmaß weitreichende Auswirkungen haben kann. Da der Zeitpunkt der Entscheidung heranzurücken scheint, wird in der Presse der Ruf laut, daß Regierung und Opposition ihren Streit begraben und nach außen eine geschlossene Front bilden sollten, damit das deutsche Volk bei den Großmächten seine Begehren mit dem gebotenen Nachdruck geltend zu machen vermöge.“

Kommissare sollen verhandeln

SPD-Antrag fordert Bonner Initiative

Mf. BONN. Die SPD-Fraktion brachte am Dienstag im Bundestag ihren angekündigten Antrag ein, nach dem die Regierung aufgefordert werden soll, den drei westlichen Besatzungsmächten den deutschen Wunsch nach dem Zustandekommen einer Konferenz der vier Besatzungsmächte unmittelbar nach der Dreierkonferenz auf den Bermudas zu übermitteln. Ferner soll die Bundesregierung den drei Hochkommissaren Vorschläge unterbreiten, mit dem sowjetischen Hochkommissar in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel, im Verkehr über die Zonengrenze Erleichterungen durchzusetzen. In parlamentarischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird angenommen, daß dieser Antrag in der nächsten oder übernächsten Woche zu einer großen außenpolitischen Debatte des Bundestags führen wird.

Das Wahlgesetz-Tauziehen

Mf. BONN. Während sich die CDU-Fraktion am Dienstag erneut für den von CDU-Abgeordneten Scharnberg vertretenen Regierungsentwurf zum Wahlgesetz zu der Neuwahl des Bundestags aussprach, stellte sich die FDP-Fraktion einmütig hinter ihren letzten Vorschlag, der, wie bereits gemeldet, im wesentlichen auf eine Erneuerung des Wahlgesetzes von 1949 hinausläuft. Der FDP-Abgeordnete Onnen erklärte, daß seine Partei immer noch die Hoffnung habe, daß wesentliche Teile der CDU/CSU dem Kompromißvorschlag seiner Partei zustimmen werden, da dieser nicht nur eine weitere Verschärfung der Auseinandersetzung um das Wahlgesetz verhindern würde, sondern auch sicherstellen könnte, daß die Vorbereitung der Bundestagswahlen ordnungsgemäß erfolgt.

Als sie in der großen Halle angelangt war, blieb sie einen Augenblick stehen und preßte die Hände auf das heftig klopfende Herz. Sie versuchte, ruhiger zu werden und sich einzureden, daß sie nun fähig sei, die Lage zu meistern.

Aber die Wellen krankhafter Nervosität, die sie überfielen, machten ihr bald klar, daß sie weder ruhig noch fähig sei, die Lage zu meistern. Ihr blieb nichts weiter als die Chance, ihre unglücklich klingende Geschichte zu erzählen und sie der Version von Marcia gegenüberzustellen.

Mit ihrem weißen Gesicht und in ihrem weißen Kleid sah sie aus wie ein Geist und fühlte sich auch ungefähr so. Sie rannte durch die Halle und den Gang entlang, der zu Elliots Arbeitszimmer führte. Sie sah, daß die Tür nur angelehnt war, und als sie näher kam, hörte sie Elliots Stimme mit so viel Erregung im Ton, als bei ihm möglich war, gerade sagen:

„Es hat keinen Sinn, so zu sprechen, Marcia. — All das ist vorüber. Ich bin mit Theresa verheiratet.“

„Aber ich sage dir doch gerade, daß sie dich durch Betrug so weit gebracht hat!“ Marcias Stimme war leise, aber unbeschreiblich drängend und bittend. — „Ich schrieb dir in meinem Brief, daß ich dich liebe und das Vorgefallene bedauere und alles, was ich gesagt habe, zurücknehme.“

„Marcia, bitte!“

„Und sie hat den Brief gestohlen und vernichtet!“

„Das glaube ich nicht!“

„Es ist wahr; stell sie zur Rede, sie kann es nicht ablegen.“

In diesem Augenblick betrat Theresa das Zimmer.

Sie standen beide unter Onkel Chads Bild. Elliot halb abgewandt, Marcia umklammerte seinen Arm mit einem Ausdruck auf ihrem reizvollen Gesicht, der für jemand, der sie nur als herzloses, kokettes Wesen gekannt hatte, unansprechlich bewegend sein mußte.

(Fortsetzung folgt)



# Nimmt die Krebs-Sterblichkeit ab?

Streiflichter vom Internationalen Krebsforscher-Kongress in München

MÜNCHEN. Am vergangenen Wochenende vereinigten sich in München etwa 500 Wissenschaftler aus aller Welt zu einer von den deutschen und österreichischen Krebsforschern einberufenen Tagung. Aus der Fülle der Vorträge soll das Wichtigste herausgegriffen werden, um dem Leser einen Überblick über den heutigen Stand der Krebsforschung und -bekämpfung zu geben. Prof. Frey (München) gab zu verstehen, daß die Schulmedizin für jede Anregung von außen dankbar sei; leider habe sich aber bisher immer gezeigt, daß die Berichte über Entdeckungen, die abseits der modernen Forschungslinien erzielt wurden, einer kritischen Nachprüfung nicht standhalten konnten. In diesem Zusammenhang wies Prof. Frey darauf hin, daß nur gesichertes Wissen aus der Schule der Medizin die beachtlichen Erfolge, die bereits erreicht worden sind, begründet hätte. Er erwähnte den starken Zuwachs des Lungenkrebses statistisch erfahren hat und der meist Männer zwischen 45 und 60 Jahren befallt. Hierfür sei in erster Linie das Rauchen, besonders die mehr und mehr übliche Technik des Rauchens, das Inhalieren, verantwortlich zu machen.

Während bisher immer nur von einer Zunahme der Krebssterblichkeit gesprochen wurde, legte Prof. Oeser (Berlin) zur allgemeinen Überraschung eine Statistik vor, die sich auf vergleichende Untersuchungen in mehreren Ländern und Erdteilen stützt. Dieser Statistik zufolge nimmt die Krebssterblichkeit bei den Frauen ab, während sie beim Mann zunimmt. Die Zunahme sei darauf zurückzuführen, daß der Lungenkrebs häufiger auftritt. Würde man den Lungenkrebs nicht in die Statistik mit einbeziehen, so ließe sich auch beim Mann eine rückläufige Tendenz der Krebssterblichkeit feststellen. Außerdem

konnte Prof. Oeser statistisch nachweisen, daß der Brustkrebs der Frau mit dem Alter zunimmt, ohne daß sich dabei ein Einfluß der Wechseljahre feststellen läßt.

Prof. Dietrich (Stuttgart) erklärte Zweck und Ziele des Zentralkomitees für Krebsbekämpfung und Krebsforschung, dessen Präsident er ist. Unter dem Beifall des Auditoriums erhob er eine wichtige Forderung: So wie es bei vielen anderen Dingen eine staatliche Kontrolle gibt, sollten auch die sog. Krebs-Heilmittel erst nach eingehender Prüfung durch eine bestimmte Kommission zugelassen werden. Nur so sei zu verhindern, daß die Kranken finanziell ausgebeutet und zu spät einer wirksamen Behandlung zugeführt würden. Bekanntlich ist in verschiedenen anderen Ländern die Krebsbekämpfung längst eine Angelegenheit der Regierung, während sie bei uns der Ärzteschaft überlassen bleibt, weil der Staat sich nicht verordnend in medizinische Belange einmischen möchte.

Die Bedeutung der Frühdiagnose des Krebses wird von allen Seiten anerkannt und immer wieder betont. Dennoch wird das Leiden selbst bei aufmerksamer Beobachtung häufig erst dann erkannt, wenn eine radikale Behandlung nicht mehr möglich ist. So besteht nach wie vor das dringende Bedürfnis nach einer Methode, die eine Krebsdiagnose bereits im Frühstadium ermöglicht. Es ist bekannt, daß sich eine Reihe von Krankheiten durch Veränderungen der Blut-Zusammensetzung nachweisen lassen, doch gibt es bis heute keine Reaktion, die durch eine Laboratoriums-Untersuchung eine zuverlässige Geschwulst-Diagnose erlaubt. Immerhin hat bei bestimmten Geschwülsten die Verwendung von radioaktivem Phosphor bzw. Jod einen bedeutenden Fortschritt gebracht. Es gibt Geschwulstzellen, die die Eigenschaft haben, radioaktive Substanzen zu speichern, wodurch dann nicht nur das Vorhandensein, sondern auch die Lokalisation eines Tumors mittels des sog. Müller-Geiger-Zählers nachgewiesen werden kann. Auf diese Weise wurde auch die Atomphysik in den Dienst der Krebsforschung gestellt und hat speziell bei der Diagnose von Gehirntumoren schon wertvolle Dienste geleistet.

## Bunter Welt-Spiegel

Die verräterische Krawatte

MÜNCHEN. Große Augen machte der Sherlock Holmes der amerikanischen Kriminalpolizei in München, als er in der Straßenbahn einen Mann erblickte, der eine farbenfroh gemusterte Krawatte trug, die ihm sehr bekannt vorkam. Als er dann auch noch den eleganten Mantel des Fahrgastes näher in Augenschein nahm, gab es für ihn keinen Zweifel mehr, daß er den Einbrecher vor sich hatte, der kürzlich seine Wohnung in Ramersdorf gründlich ausgeplündert hatte. Der Kriminalist packte den 23-jährigen Bäckergehilfen Karl Heinz O. aus Pommern und übergab den Verdächtigten der deutschen Polizei. Diese stellte fest, daß es sich um einen schweren Jungen handelt, der sich auf Einbrüche in amerikanische Villen spezialisiert hatte. Bereits 1949 hatte er in solchen Villen Werte von über 50 000 Dollar erbeutet und dafür 4 Jahre Zuchthaus erhalten. Unmittelbar nachdem er aus dem Zuchthaus mit einjähriger Bewährungsfrist entlassen worden war, hatte er seine Tour wieder aufgenommen. Dafür erhielt er nun vom gleichen Richter, der ihn damals verurteilt hatte, weitere 5 Jahre Zuchthaus.



Die modernste Großgarage Deutschlands ist in Düsseldorf entstanden. Dieser Betonglasbau — ein Drei-Millionen-Objekt — mit seinen langen Auf- und Abfahrtsrampen und seiner imposanten Höhe zeigt ausgezeichnet in das Bild der modernen Stadt Düsseldorf. 600 Personenauto haben in der mit geschultem Fachpersonal besetzten Hochgarage Platz. Bild: Keystone

## Die Verzögerung der Rentenbescheide

Bei den Oberversicherungsämtern sollen sieben neue Spruchkammern geschaffen werden

St. STUTTGART. Der sozialpolitische Ausschuss der Stuttgarter Landesversammlung hat kürzlich einen Antrag beschlossen, der die Regierung ersucht, bei den Oberversicherungsämtern des Landes sieben neue Spruchkammern einzurichten. Es sollen in Reutlingen eine (bisher zehn), in Freiburg drei (bisher zehn) und in Karlsruhe vier (bisher elf) Spruchkammern zusätzlich gebildet werden. Beim Oberversicherungsamt in Stuttgart soll es bei achtzehn Kammern bleiben. Im Ausschuss war die Ansicht allgemein, daß auch durch diese erweiterte Spruchkammer-tätigkeit nur in geringem Umfange Abhilfe geschaffen werde, da sich bei den vier Oberver-

ten, wenn sie eine Verkürzung der Bezüge brachten, angefochten werden, um so mehr, da mit der Einleitung eines Spruchverfahrens keine Kosten verbunden sind. Das war vor allem in Südbaden der Fall, das von allen Bundesländern bis zum Erlaß des neuen Bundesversorgungsgesetzes die höchsten Renten auszahlte.

Im übrigen wird damit gerechnet, daß der Arbeitsanfall bei den Oberversicherungsämtern nachlassen werde, sobald jeder der 500 000 Versorgungsberechtigten des Landes im Besitz des endgültigen Rentenbescheides ist. Hinzu kommt, daß der Entwurf für das neue Sozialgerichtsgesetz des Bundes eine Ablösung der Oberversicherungsämter durch echte Sozialgerichte vorsieht.

## Hochlager I—IV eingerichtet

Nanga-Parbat-Expedition stößt weiter vor

Expeditionsleiter Dr. Herrligkoffer schreibt uns:

Im Hauptlager der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition am 29. Mai. Unsere Sache steht gut. Nach den großen Schwierigkeiten, die uns die Errichtung des vorläufigen Hauptlagers in 3700 m Höhe und des endgültigen Hauptlagers auf fast genau 4000 m Höhe verursachte, ausgelöst vor allem durch die unwilligen Hunzaträger, geht es in den letzten Tagen schnell vorwärts. Die Errichtung der Hochlager wurde trotz des vielen Schnees in sehr kurzer Zeit durchgeführt. Die vollständige Versorgung des oberen Basislagers IV auf 6100 m Höhe wurde heute abgeschlossen. Walter Frauenberger, Hermann Buhl, Hermann Källesperger und Otto Kempfer sind seit gestern im Lager V und machen die Eiswand auf den Rakhot Peak gangbar. Buhl ist, nachdem er seine Angina hinter sich hat, kaum mehr zurückzuhalten. Aber Peter Aschenbrenner, der von Lager IV aus alle Bewegungen dirigiert, läßt ihn nicht aus den Augen.

Wir haben, nachdem die Lage am Berg zu übersehen war, einen genauen Plan ausgearbeitet, dem alle Teilnehmer zugestimmt haben. Danach wollen wir auf jeden Fall versuchen, zwischen Silbersattel (7450 m) und Vorgipfel (7910 m) Lager VIII einzurichten und es während des Gipfelsturms besetzt zu halten. Es ist damit zu rechnen, daß die Gipfelmannschaft, falls der Gipfel erreicht werden kann, beim Rückzug den etwa 100 m hohen Gegenanstieg aus der Bazhinscharte zum Vorgipfel hinauf nicht ohne weiteres bewältigt.

Das Wetter, das uns in den letzten Wochen seit Talich und Taso sehr oft hart zusetzte, war in den letzten Tagen überraschend gut. Meist folgte einem klaren Vormittag ein Wolkenvorhang, dann Nebel und schließlich Schneefall.

Ein guter Witz bringt alle zum Lachen. Eine gute Leistung bringt sie zum Nacheifern, wie z. B. das Waschen mit Dr. Thompson's Schwan-Pulver im roten Paket. Es reinigt alles, Grob-, Berufs-, Buntwäsche — und macht Weißwäsche schwanweiß, „Wäsche ohne Schleier“.

sicherungsämtern nach dem Stand vom 1. Mai 1953 infolge Personalmangels rund 50 000 Spruchkammerverfahren als Rückstände angesammelt hätten.

Im einzelnen sieht es bei den Oberversicherungsämtern so aus:

Stand	Reut-	Frei-	Stutt-	Karls-
1.4.—1.5.1953	lingen	burg	gart	ruhe
Neue Fälle	833	1 227	1 270	1 067
erledigt:	734	524	933	743
Rückstände:	6 558	14 910	14 300	6 558

Es wurden also im Berichtemont im ganzen 4387 neue Fälle zur Entscheidung vorgelegt; entschieden wurden aber nur 2934 (alte) Verfahren; die Rückstände an unerledigten Verfahren erhöhten sich gegenüber dem Vormonat von 48 513 auf 49 990. Da immer nur ein Bruchteil der Zahl der monatlich eingehenden Fälle bearbeitet werden kann, häufen sich die Akten bei den Versicherungsämtern zu Bergen.

Im parlamentarischen Ausschuss wurde von einigen Abgeordneten zum Ausdruck gebracht, daß die Oberversicherungsämter bei einiger Anstrengung das Doppelte leisten könnten. Im Arbeitsministerium glaubt man ebenfalls, daß durch eine rationellere Arbeitsmethode manche Mängel behoben werden könnten. Es wird allerdings zu bedenken gegeben, daß ein rascheres Tempo zu einer oberflächlichen Bearbeitung der Fälle führen könnte, was wiederum neue Anfechtungsverfahren zur Folge haben würde.

Die Fälle der Rückstände ist zum großen Teil auf die nach dem Bundesversorgungsgesetz (aus dem Jahre 1950) notwendig gewordenen „Umaner-kennungen“ zurückzuführen. Die neuen Rentenbescheide sind von den Versorgungsberüh-

Morgen  
so gut wie  
gestern und  
heute



8 1/3

aber

seit gestern

6 statt 5

für 50 Pfg.



## Tuttlings Stadtzentrum verändert sein Gesicht

Moderner Sparkassenbau am Marktplatz

**HZ. Tuttingen.** Die interessante Kontroverse, die Tuttlings Bevölkerung im Hinblick auf die Neugestaltung des Marktplatz-Bildes seit einigen Wochen beschäftigt, wurde am Freitagabend durch einen Gemeinderatsbeschluss abgeschlossen: der Stadtrat stimmte dem Neubauplan der Kreis Sparkasse von Prof. Volkart, Stuttgart, mit überwältigender Mehrheit zu.

Das jetzige Kreis Sparkassen-Gebäude im Stadtzentrum, ein alter Hotelbau, der Ende der dreißiger Jahre zur Unterbringung der Sparkasse erworben worden war, wird binnen kurzem abgerissen werden; an der gleichen Stelle soll ein moderner Zweckbau entstehen, der dem altvertrauten Bild des Tuttlings Marktplatzes mit seinen hohen Walmdächern ein ganz anderes Gepräge geben wird. Es handelt sich um einen fünfgeschossigen Stahlblechbau mit flachem Dach, der am Eingang zum Marktplatz als horizontal gelagerte, langgestreckte Baumaschine in Erscheinung tritt.

Demgegenüber hatte der von der Stadt zunächst als städtebaulicher Berater zugezogene Architekt Dr. Ing. Bozenhardt, Tuttingen, eine vertikale Baulösung vorgeschlagen und in der örtlichen Presse mit allem Nachdruck vertreten. Dr. Bozenhardt hatte angeregt, man solle einen ausgesprochenen Hochbau mit 7 Stockwerken und 23 Meter Höhe erstellen und damit dem Tuttlings Stadtkern — ähnlich wie es der Tagblatt-Turm in Stuttgart tut — einen dominierenden Akzent geben. Eine solche Hochhausform werde, so argumentierte Dr. Bozenhardt, besser neben den Rathausbau und in die Nachbarschaft der schönen alten Marktplatzhäuser mit ihren steilen Dachformen passen als der Entwurf des von der Kreis Sparkasse beauftragten Architekten Prof. Volkart, der zudem an einer Nahtstelle eine direkte Tuchfühlung mit dem Rathausgebäude vorsah.

Nachdem der erste Volkartsche Entwurf starke Kritik gefunden hatte, wurde dem Gemeinderat ein zweiter, wesentlich abgeänderter Plan von Prof. Volkart vorgelegt, der eine klare Absetzung vom Rathausgebäude vorsieht und deshalb die Zustimmung des Gremiums fand.

Allgemein kam in der Aussprache zum Ausdruck, daß die Zeit der Walmdach-Geschäftshäuser vorbei sei, da durch diese Bauweise zuviel Geschäftsraum verloren geht, und daß ein mal

den Anfang mit der Modernisierung gemacht werden müsse. So wird Tuttingen nun zwar kein „Turmhaus“ mit 23 Meter Höhe am Marktplatz erhalten, wie es zunächst vorgeschlagen und in der Bevölkerung auch vielfach befürwortet worden war, aber doch einen neuzeitlichen und großstädtischen Zweckbau (mit Konferenzsaal im Dachgarten des fünften Stockes), der dem Hauptgeschäftsviertel der rührigen Stadt an der jungen Donau ein sehr verändertes Gesicht geben wird. Einen Aufschwung dieser Modernisierung hatte schon der im letzten Jahr erstellte große Neubau der Württembergischen Landes Sparkasse in der Bahnhofstraße gegeben.

## Aus Nordwürttemberg

### Motorisierte Nachtwächter

**Stuttgart.** Einen neuartigen Wachdienst wird eine bekannte Auskunftei in Stuttgart einrichten. Mit drei Detektiven und einem Polizeihund besetzte Streifenwagen sollen während der Nachtstunden das Stadtgebiet befahren. Bei ihrem Streifenendienst werden die Detektive, die mit Pistolen und Stahlruten ausgerüstet sind, alle Gebäude und Anlagen kontrollieren, die dem Schutz der Auskunftei anvertraut sind. Die Autofreien, die auch durch einen Telefonanruf alarmiert werden können, haben den Vorteil, daß sie rasch und unvermutet zur Stelle sind und leicht die Verfolgung eines flüchtigen Einbrechers aufnehmen können.

### Fernsehsender im nächsten Jahr

**Stuttgart.** Als erster Fernsehsender des Süddeutschen Rundfunks soll der Sender in Stuttgart-Degerloch in der ersten Hälfte des Jahres 1954 fertiggestellt werden. Zum gleichen Termin baut die Bundespost die Übertragungstrecke nach Stuttgart aus. Ein zweiter Sender soll für das württembergische Unterland errichtet werden.

den. Der Bau dieser beiden Sender, die etwa 60 Prozent der Bevölkerung im Gebiet des Süddeutschen Rundfunks versorgen werden, wurde am Montag vom Verwaltungsrat und dem Fernsehschauschuß des Süddeutschen Rundfunks gebilligt.

### Gefährlicher Findling im Keller

**Stuttgart.** Auf einem ausgebaggerten Ruinengrundstück in der Büchsenstraße schlug ein Bauarbeiter bei Schachtarbeiten in vier Meter Tiefe mit voller Wucht auf einen harten Gegenstand, der nicht nachgeben wollte. Immer wieder versuchte er durch Schläge mit dem Vorschlaghammer das Kräfteverhältnis zu messen. Als er sich schließlich entschloß, den harten Gegenstand freizulegen, entpuppte er sich als eine fünf-Zentner-Bombe. Die Arbeiter wurden sofort eingestellt und an dieser Stelle das einmal sehr vertraute Warnschild angebracht: „Vorsicht! Blindgänger!“ Die Entschärfung der Bombe wurde sofort eingeleitet.

### Zentralverband der Hausbesitzer tagt

**Stuttgart.** Der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzer veranstaltet seine Jahrestagung vom 11.—14. Juni in Stuttgart. Auf einer öffentlichen Kundgebung am 14. Juni wird u. a. Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers sprechen. Die Kundgebung steht unter dem Motto: „Gesunde Wohnungswirtschaft — die große Aufgabe“.

### Er wollte ihn ausräuchern

**Stuttgart.** Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte am Montag einen 23 Jahre alten Mann wegen vorsätzlichen Brandstiftungsversuchs zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte, dem das Gericht verminderte Zurechnungsfähigkeit zubilligte, hatte aus Eifersucht seinen Arbeitskol-

## Überfall auf Sparkasse

**Meitingen.** Zwei maskierte Männer sind am Montagvormittag in die Stadtsparkasse in Meitingen, Landkreis Wertingen, bei Donauwörth, eingedrungen und haben den Kassierer mit vorgehaltener Pistole gezwungen, das Geld, ungefähr 30 000 DM, herauszugeben. Sie fuhren mit einem Lieferwagen vor und sprangen in den Kassenraum. Während einer der Banditen die beiden Beamten in Schach hielt, raffte der andere alles erreichbare Geld zusammen. Als der Zweigstellenleiter die Alarmanlage auslöste, flüchteten die Banditen und rasten mit dem bereitstehenden Wagen davon.

Zur Zeit des Überfalls befanden sich keine weiteren Personen im Schalterraum. Die Banditen flohen nach dem geglückten Überfall in einem Fiat-Kombi-Wagen, der in der Nacht zuvor in Meitingen gestohlen worden war. Sie konnten jedoch noch am gleichen Abend von der Polizei im Landkreis Wertingen festgenommen werden.

legen „ausräuchern“ wollen. Der Brand konnte jedoch verhindert werden. Das Gericht glaubte dem Angeklagten, daß er mit seinem unsinnigen Vorgehen seinen Kollegen nur einschüchtern wollte.

### Höchste Auszeichnung für Lebensretter

**Ulm.** Für die Errettung zweier Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens hat Ernst Weller, Ulm, die höchste Auszeichnung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, die Silberne Plakette, erhalten. Die Verleihung wurde auf dem Kongreß der DLRG in München beschlossen. Weller hat bisher 18 Menschen das Leben gerettet. Die Silberne Plakette erhielt er für die Rettung eines 12- und eines 19-jährigen Mädchens, die er im vorigen Jahr aus einem Strudel der Donau gezogen hatte. In ihrer Todesangst hatten sich die Mädchen aneinandergeklammert. Für diese Lebensrettung ist Weller schon vom Ministerpräsidenten Dr. Maier öffentlich gelobt worden.

### Sindelfingen plant eine Groß-Siedlung

**Sindelfingen.** Die Stadt Sindelfingen hat ein etwa 30 Hektar großes Gelände rechts und links der Ausfallstraße nach Leonberg am Nordrand der Stadt zum Baugebiet erklärt. Auf einem Teil dieses Geländes sollen 200 Siedlungshäuser in Zweigeschoß-Reihenbauweise mit 400 Dreizimmerwohnungen mit Küche und Bad errichtet werden. Ein zweiter Teil ist für private Wohnungsbauten vorgesehen. Auf einem dritten Teil sollen Mietshäuser in dreigeschossiger Bauweise errichtet werden.

## Aus Baden

### KZ-Prozeß in Waldshut

**Waldshut.** Vor dem Schwurgericht in Waldshut begann am Montag ein Prozeß gegen den 50 Jahre alten ehemaligen SS-Aufseher im Konzentrationslager Buchenwald, Joh. Jänisch. Ihm wird vor allem die Beteiligung an der Erschießung von 21 jüdischen Häftlingen vorgeworfen. Das Massaker war am 9. November 1938 vom damaligen Lagerkommandanten Koch als Vergeltungsmaßnahme für das gegen Hitler verübte Attentat im Münchener Bürgerbräukeller angeordnet worden. Außerdem soll Jänisch an der Erschießung sowjetischer Kriegsgefangener teilgenommen und KZ-Häftlinge mißhandelt haben. Zur Erschießung der jüdischen Häftlinge erklärte der Angeklagte, er habe geglaubt, daß eine ganze Arbeitskolonne fliehen wollte und deshalb mit der Pistole in die Gruppe hineingeschossen. Vom „Kommando 99“, das für die Tötung sowjetischer Kriegsgefangener in der Gedenkstättenanlage des Pferdestalles Sonderrationen bekommen haben soll, habe er nur andeutungsweise etwas gehört.

Der ehemalige Häftling Morhz A. Busch sagte als Zeuge unter Eid aus, daß er von Jänisch und zwei anderen Unterführern 25 schwere Schläge bekommen habe, weil er auf dem Appellplatz bei einem Blick in die Zeitung ertappt worden sei. Der ehemalige politische Häftling Heinrich Baumeister erklärte unter Eid, Jänisch sei einer der gefürchtetsten Scharführer im Lager gewesen.

### Die Großstadt braucht Gärten

**Freiburg.** 450 Siedler und Kleingärtner aus ganz Baden-Württemberg trafen sich am Sonntag in Freiburg zu ihrer fünften Landesverbandstagung. In einer Kundgebung im Freiburger Stadtpark

unterstützt der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Kleingärtner, Paul Brandt, Hamburg, neben der volkswirtschaftlichen und biologischen Bedeutung des Kleingartens vor allem die sozialen und ethischen Gesichtspunkte. Der Garten sei für den Menschen in den zusammengehaltenen Großstädten eines der wesentlichsten Mittel der Volkskultur.

### Todesnacht der Motten

**Baden-Baden.** Ein merkwürdiges Naturphänomen ist in den frühen Morgenstunden des Montag in Baden-Baden beobachtet worden. Millionen toter Motten bedeckten den Boden. Zunächst schien es, als bildeten herabfallende Blüten den grünlich schimmernden Belag. Bisher konnte keine Erklärung für dieses seltsame Massensterben der Motten gefunden werden.

### Mit „Tränengasbombe“ ausgehoben

**Mannheim.** Ein amerikanischer Soldat hat in der Nacht zum Montag mit einer größeren „Tränengasbombe“ eine von 150 amerikanischen Soldaten besuchte Mannheimer Gastwirtschaft ausgehoben. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr mußte mit einem Spezialgebläse das Lokal, das erst nach drei Stunden wieder betreten werden konnte, entgasen. Der „Attentäter“ ist bekannt.

### Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch noch vorwiegend stark bewölkt mit zeitweisen Regenfällen, besonders im Voralpenland, dabei kühler als bisher. Tagestemperaturen kaum über 20 Grad ansteigend, verbreiteter Dunst, Winde auf Nord drehend. Auch am Donnerstag noch nicht beständig.

## Aus Südwürttemberg

### Tübingen erhöht die Energiepreise

**Tübingen.** Der Tübinger Gemeinderat stimmte am Montagabend einem Antrag der Städtischen Werke auf Erhöhung des Wasserpreises von 30 auf 40 Pfennig zu. Außerdem wurden die Stromtarife auf Grund der gestiegenen Kohlenpreise um rund fünf Prozent erhöht. Wie die Direktion der Stadtwerke ankündigt, werden die Strompreise in absehbarer Zeit durch Tarifierhöhungen der Kraftwerke weiter steigen. Die Tarifierhöhungen werden begründet mit dem ständigen Ansteigen der Löhne und Gehälter und der Kohlenpreise, die nach der Mitteilung der Tübinger Stadtwerke auf 300 Prozent des Standes von 1939 ansteigend sind.

### Wanderrosen ohne Lärm und Gestank

**Hechingen.** Mit einer Wanderung von Hechingen zum Raitzberg fand am Montag die Hauptversammlung des Schwäbischen Alvereins ihren Abschluß. Mit dieser Wanderung wurde das 25-jährige Bestehen des Nägele-Hauses gefeiert. Der Vorsitzende des Alvereins, Direktor

## Kurze Umschau

Die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hat bei Meckenbeuren, Kreis Tettnang, ein 51 Jahre alter Motorradfahrer. Dabei fuhr er gegen eine Brückenmauer und starb kurz darauf.

In die Schussen gefallen und ertrunken ist in Meckenbeuren, Kreis Tettnang, ein vier Jahre altes Kind.

In die Fahrbahn eines Lieferwagens gelaufen ist bei Wachhausen, Kreis Biberach, ein 54 Jahre alter betrunkenen Mann. Er ist dabei tödlich verletzt worden.

## Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 9. Juni

Auftrieb: 1214 Rinder (556 Kühe, 246 Bullen, 54 Ochsen, 395 Färsen), 1310 Kälber, 1701 Schweine, 11 Schafe. Preise: Ochsen a 90—100, b 81—87; Bullen a 88—94, b 81—87; Kühe a 75—86, b 69—76, c 57—68, d 50—58; Färsen a 98—109, b 82—93; Kälber a 140—150, b 128—138, c 110—126, d bis 105; Schweine a 113—119, b 1, b 2 und c 117—120, d 114—120, g 1 95—105, g 2 bis 94. Marktverlauf: Großvieh belebt, kleiner Überstand, Kälber und Schweine lebhaft, geräumt.

Georg Fahrbach, gedachte der großen Verdienste, die sich der Tübinger Universitätsprofessor Eugen Nägele um die Alb erworben hat. Man habe ihn nicht besser ehren können als durch den Bau dieses Hauses, das jetzt ein Vierteljahrhundert lang ihm zur Ehre seinen Namen trage. Fahrbach betonte, er wolle sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß man insbesondere die Alberger im Kreise Ballingen zu Wanderausfahrten mache, in denen samstags und sonntags kein Motorfahrzeug mehr Lärm und Gestank verursachen dürfe.

### Aus 100 Meter Höhe abgestürzt

**Laupheim.** Bei einem Bergausflug der Laupheimer katholischen Jugend nach Hindelang (Allgäu) ist einer der Teilnehmer, ein 21-jähriger junger Mann aus Laupheim, tödlich abgestürzt. Der Verunglückte war das einzige Kind seiner Eltern. Nach der Erklärung des Gruppenleiters hatten sich drei Teilnehmer von der vorgesehene, völlig ungefährliche Route abgesondert und die steile Krähnenwand zu besteigen versucht. Aus etwa 100 Meter Höhe stürzte plötzlich einer der Jungen ab und erlag seinen schweren Verletzungen. Fast sechs Stunden lang mußte der dritte Junge, der den Absturz seines Kameraden beobachtet hatte, in der Wand aushalten, bis ihn die Hindelanger Bergwacht unter größten Schwierigkeiten abseilen konnte.

### Junges Verbrecherinnen-Trio

**Friedrichshafen.** Durch die Kriminalpolizei von Friedrichshafen wurden drei junge Mädchen im Alter zwischen 15—18 Jahren festgenommen, die für Hunderte von DM Waren bei Friedrichshafener Geschäftsleuten „eingekauft“ oder durch bekannte Tricks an sich gebracht und sich nachts auf den Straßen herumgedrückt haben. Als man sie festnehmen wollte, waren sie gerade dabei, sich per Anhalter von Friedrichshafen abzusetzen und ihre Tätigkeit ins Rheinland zu verlegen.

### Sie fischen mit Sprengstoff

**Tuttlings.** Wegen Fischens mit Sprengstoff wurden zwei Arbeiter, die auf der Markung Fridingen, Kreis Tuttlings, beim Strahlenbau geschäftig waren, vom Schöffengericht Tuttlings zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Arbeiter hatten ihrem Sprengmeister einige Rollen Ammon-Celit-Sprengstoff, Kapseln und Zündschnüre entwendet, um in der Donau zu „fischen“.

Zwei-Zimmer-Wohnungen u. große Hof, kurzfr. als Fertighaus zu günst. Teil- u. Abzahlg.-Bedg. Prospekt durch NASSOVIA, Kassel-Ha. Nr. 150

**EMAL**

die sanfte Wäsche

**Treiben Sie stets sorgsamste Körperpflege**

besonders jetzt in den warmen Tagen. Die desodorierende Seife „8 x 4“ erfrischt und beseitigt nachhaltig unangenehmen Körpergeruch. Darum sparen Sie nicht an falscher Stelle, denn Ihr sicheres Auftreten und Wohlbefinden wird durch „8 x 4“ gefördert.

**8 x 4**  
Desodorierende  
**TOILETTE- u. BADESEIFE**

**Für den Erfolg Ihrer Anzeige**  
bürgt die große Verbreitung Ihrer Heimatzeitung

**Dünge mit Mairöl im Gießwasser**  
Erfolgreich in Drageen, Gärtnereien, Blumen- und Somengeschäften

**Etwa 80% aller Männer** leiden unter Fußflechte. Zwischen den Zehen wuchern Pilze, die die Haut zerstören, Jucken und Wundsein hervorrufen. Diese Hautschädlinge brauchen für ihre Entwicklung Feuchtigkeit. KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER trocknet die Feuchtigkeit auf und entzieht ihnen ihren Nährboden!

**Klosterfrau Aktiv-Puder**

**Stellenangebote**  
Tüchtige, christlich gesinnte **Haushälterin** gesucht, Interesse an Gartenarbeit erwünscht. Mart. Vollmer, Oberreallehrer i. R., Düllingen b. Tübingen

**Jüngere Hausgehilfin** für kleineren Haushalt bei gutem Lohn sofort gesucht. E. Haid, Gönningen/Reutlingen, Stöfchelstraße 18

**Reisevertretern**  
möglichst mit eig. Fahrzeug, zum Besuch bei Industrien, Lebensmittel- u. Sofortige Prov.-Zahlung, feste Bezirke, persönliche Einarbeitung. Ausführli. Bewerbungen mit Angaben bisheriger Erfolge und Lichtbild erbeten unter G 4082 an die Geschäftsstelle

Zum sofortigen Eintritt wird ein **junger Webmeister** m. abgeschlossener Ausbildung an einem Technikum gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter G 4093 an die Geschäftsstelle

**Oberbellen** komplett DM 16,90  
Kissen DM 12,70  
ROT-BART-MULLER (13a) Markredwitz/Bayern 1

**ROT-BART**  
Mit **ROT-BART** gut rasiert - gut gelaunt!

**ROT-BART**  
EXTRA DÜNN



## Langsamer Rückgang der Preise

In den Branchen verschieden / Der Einzelhandel von Januar bis April 1953

In den ersten vier Monaten dieses Jahres gab die Bevölkerung für Einkäufe im Einzelhandel im Durchschnitt rund 5 Prozent mehr aus als im gleichen Zeitraum 1952. Diese Zunahme von 5 Prozent verteilte sich gleichmäßig auf die drei Hauptbedarfsgruppen Nahrungs- und Genussmittel, Textilien und Bekleidung sowie Hausrat und Wohnbedarf. Lediglich in der Gruppe der Einzelhandelsbranchen des sogenannten gehobenen Bedarfs lag die Zunahme mit 9 Prozent über dem Durchschnitt. In den einzelnen Monaten verlief allerdings die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze recht unterschiedlich. So wurden im Januar dieses Jahres für Einkäufe im Einzelhandel 9 Prozent mehr ausgegeben als im Januar 1952. Im Februar lagen dagegen die Einzelhandelsumsätze etwas niedriger als im Vorjahr. Der März brachte dann die bisher stärkste Zunahme von 10 Prozent, der April eine Zunahme von 3 Prozent.

Die vorstehenden Prozentzahlen beziehen sich auf die Angaben der Bevölkerung für Einkäufe im Einzelhandel. Aus diesen Zahlen kann man allerdings noch nicht die Entwicklung der im Einzelhandel eingekauften Warenmengen erschließen. Dafür muß man noch die Preisentwicklung berücksichtigen. Hier zeigt sich nun, daß die Einzelhandelspreise in allen Bedarfsgruppen in den letzten Monaten zwar sehr langsam aber beständig stiegen. Die Einzelhandelspreise lagen in den ersten 4 Monaten dieses Jahres im Durchschnitt 3 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den einzelnen Bedarfsgruppen ist allerdings der Umfang der Preisrückgänge sehr unterschiedlich. Die Textilpreise hatten nach der Koreakrise bereits um die Mitte des Jahres 1951 ihren Höhepunkt erreicht. Sie liegen heute schon wieder 15 Prozent niedriger als zur Zeit des Höchststandes.

Im Vergleich zum vergangenen Jahr 1952 sind die in den ersten Monaten 1953 noch 10 Prozent gesunken. Die Preise für die Gruppe Nahrungs- und Genussmittel waren in den letzten Monaten weitgehend stabil. Sie lagen in den Monaten Januar bis April dieses Jahres nur etwas niedriger als im gleichen Zeitraum 1952.

Am längsten hielt die Preissteigerung infolge der Zunahme der Eisen- und Holzpreise in der Gruppe Hausrat und Wohnbedarf an. Erst ein Jahr später als bei Textilien, also um die Mitte des Jahres 1952, war auch hier der Höhepunkt

der Preisentwicklung erreicht. Seit diesem Zeitpunkt sind die Preise für Hausrat im Durchschnitt bis heute um etwa 5 Prozent gefallen.

Bleibt man sich jetzt die Mengenumsätze des Einzelhandels in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr, so ergibt sich: Die Ausgaben der Verbraucher für Einkäufe im Einzelhandel lagen in diesem Zeitraum rund 5 Prozent höher als im Jahre 1952. Die Preise sind dagegen im Vergleich zum Vorjahr um etwa 5 Prozent gesunken. Die verkauften Mengen liegen damit also von Januar bis April 1953 ungefähr 10 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das heißt also, daß der Verbraucher für eine geldliche Mehrerausgabe von nur 5 Prozent mengenmäßig 10 Prozent mehr erhielt als im Vorjahr 1952. Die günstigste Mengenentwicklung innerhalb der vier Monate verzeichnete im März die Gruppe Textilien und Bekleidung mit einem Mehrumsatz im Vergleich zu März 1952 von etwa 30 Prozent. Die Gruppe Textilien und Bekleidung lag auch im Mengenverkaufsergebnis der ersten vier Monate zusammengenommen an der Spitze. Die Bevölkerung kaufte an Textilien und Bekleidung in den Monaten Januar bis April 1953 17 Prozent

## Die Vorfinanzierung des Lastenausgleichs

Einkommensteuerliche Begünstigungen / Gewinne von 1952 können verteilt werden

Im Bundesgesetzblatt wurde das „Gesetz über steuerliche Begünstigung von Zuschüssen und Darlehen zur Vorfinanzierung des Lastenausgleichs“ veröffentlicht. Dieses Gesetz verfolgt den Zweck, die Steuervergünstigungen des § 77 Einkommensteuergesetz der kleinen Steuerreform rückwirkend noch für das Jahr 1952 zu ermöglichen. Steuerpflichtige, die den Gewinn auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung nach § 4 Abs. 1 oder § 5 des Einkommensteuergesetzes ermitteln, können Zuschüsse oder Darlehen, die sie innerhalb von 2 Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes (16. Mai 1953) an die Lastenausgleichsbank geben, noch zu Lasten des steuerlichen Gewinns 1952 absetzen. In der Schlußbilanz 1952 ist eine steuerfreie Rücklage in Höhe des hingegebenen Betrags zu bilden, die mit der Zahlung aufgelöst wird. Das Darlehen ist für 4 Jahre unkündbar und

mehr als im Vorjahr. An zweiter Stelle folgt die Gruppe Hausrat und Wohnbedarf mit einer Zunahme des Mengenumsatzes von 7 Prozent.

Die folgende Übersicht enthält für die vier Hauptbedarfsgruppen sowie für den gesamten Einzelhandel die vom Statistischen Bundesamt ermittelten Zahlen für die Entwicklung der Wert- und Mengenumsätze im Einzelhandel sowie für die Entwicklung der Einzelhandelspreise im Zeitraum Januar bis April 1953 im Vergleich zu 1952.

Entwicklung der Einzelhandelsumsätze und der Einzelhandelspreise im Zeitraum Januar bis April 1953 im Vergleich zum Vorjahr

Bedarfsgruppe	Entwicklung in den ersten vier Monaten 1953 im Vergleich zu 1952		
	Wertumsätze	Preise	Mengenumsätze
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4 1/2%	- 2 1/2%	+ 6 1/2%
Textilien und Bekleidung	+ 5 1/2%	- 10 1/2%	+ 17 1/2%
Hausrat und Wohnbedarf	+ 4 1/2%	- 3 1/2%	+ 7 1/2%
Einzelhandelsbranchen	+ 9 1/2%	- -	- -
Einzelhandel insgesamt	+ 5 1/2%	- 5 1/2%	+ 10 1/2%

## Umschichtung durch Klein-Pkw?

Die Zahl der Hersteller von Kleinwagen und die Produktion sind besonders in den letzten Jahren auffallend gewachsen. Sieht man vom Volkswagen, der nur nach Preis und Betriebskosten ein Kleinwagen ist, zunächst einmal ab und beschränkt sich auf Wagen mit weniger als 1 Liter Hubraum, so kann man sagen, daß erst im Jahre 1950 mit dem marktmäßig wesentlichen Bau von Kleinwagen begonnen worden ist. Seitdem ist der Anteil dieser Wagen an der Produktion von Personenkraftwagen in Westdeutschland ständig gestiegen; im Jahre 1952 betrug er 16 Prozent. — Aber auch im Ausland ist der Kleinwagen in zunehmendem Maße am Markt erschienen.

Als Beispiel für die zunehmende Bedeutung des Kleinwagens mag dienen, daß die Automobilwerke, die den Champion herstellen, die Absatzentwicklung ihres Erzeugnisses im In- und Ausland außerordentlich günstig beurteilen. Vom Champion 400 wurden von Januar bis April 200 Stück hergestellt. Im vergangenen Jahr, das bei diesem Unternehmen allerdings durch die Verlagerung der Produktion nach Ludwigshafen beeinflusst worden ist, sollen 100 Champion hergestellt worden sein. In diesem Jahr will man 6000 und in 1954 sogar 10 000 produzieren. Im Exportgeschäft liegen zahlreiche Anfragen aus aller Welt vor. Mit Firmen in 20 Ländern seien bereits Verkaufs- oder Montageverträge abgeschlossen worden. Die Gesellschaft plant, neben dem Zweisitzer auch einen Viersitzer auf den Markt zu bringen. Ein deutliches Zeichen für die Marktsituation ist, daß gerade für Volkswagen und den kleinen Lloyd im vergangenen Winter die Nachfrage nicht nachgelassen, sondern immer noch zugenommen hat, während das für die größeren Fahrzeuge nicht in diesem Ausmaß der Fall gewesen ist.

Produktion in der Bundesrepublik hat die Erzeugung des früheren Reichsgebietes, obwohl Mitteldeutschland früher in der Erzeugung führend war, bereits um 10 Prozent überschritten. Westdeutschland stellt heute täglich etwa 2500 Maschinen her, von denen 40 bis 60 Prozent ausgeführt werden. Einige deutsche Nähmaschinenhersteller können fast ihre gesamte Produktion im Ausland absetzen. Der Nachholbedarf an Nähmaschinen ist noch nicht gedeckt, wenn auch der Käufermarkt zurzeit dominiert. Während früher auf jede dritte Familie eine Nähmaschine entfiel, besitzt heute nur ungefähr jede sechste Familie eine Maschine.

Auf der Ausstellung, die die größte Nähmaschinen-Fachschau Europas sein wird, werden 33 Aussteller aus dem In- und Ausland 500 verschiedene Nähmaschinentypen zeigen. Die Preise für Haushaltsnähmaschinen liegen heute zwischen 300 und 800 DM. Die modernsten Industrieschnellnähmaschinen führen 5200 Stiche in der Minute aus.

kann anschließend vom Geber so wie er es aus steuerlichen oder anderen Gründen für zweckmäßig hält, zurückgefordert werden. Die zurückfließenden Darlehensbeträge stellen Betriebseinnahmen dar. Zinsen werden während der Laufzeit des Darlehens nicht bezahlt, dagegen bei der Rückzahlung ein Aufgeld von 1 1/2 Prozent für jedes Jahr. Dieses Aufgeld ist einkommensteuer- und gewerbsteuerfrei.

Die Zeichnung des Darlehens kann bei allen Banken erfolgen. Stirbt der Darlehensgeber vor Ablauf der Vierjahresfrist, so sind die Erben berechtigt, die vorzeitige Rückzahlung des Darlehens zu verlangen.

Wer also durch diese Möglichkeit seinen steuerlichen Gewinn im Jahr 1952 noch beeinflussen will, muß bis spätestens 15. Juli 1953 das Darlehen einbezahlt haben.

## Deutschland wieder führend

Größtes Produktionsland für Nähmaschinen

STUTTGART. Auf einer Pressebesprechung in Stuttgart anlässlich der Nähmaschinen-Ausstellung, die vom 18. bis 21. Juni in der Landeshauptstadt stattfinden wird, wurde mitgeteilt, daß Deutschland wieder das führende Produktionsland für Nähmaschinen geworden ist. Die

## Zur Information

Zwischen der Bundesrepublik und Japan ist am Montag in Bonn ein neues, um 30 Prozent erweitertes Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Die Malabrechnung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) weist Frankreich erneut als größten Schuldner mit einem Defizit von 37,4 Millionen Rechnungseinheiten aus. Einen großen Fehlbetrag verzeichnete auch Italien mit 25,3 Millionen Dollar. Neben den großen Gläubigern — Bundesrepublik (rund 40 Millionen RE) und Großbritannien (20 Millionen RE) buchten die Schweiz, Holland, Österreich und Belgien Überschüsse.

Im Zuge der Produktivitätsmaßnahmen der Bundesregierung soll beim Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft ein unabhängiges Institut gebildet werden, das unter anderem die an einer Steigerung der Produktivität interessierten Firmen in der Bundesrepublik beraten und den internationalen Erfahrungsaustausch

pflegen soll, verläuft aus parlamentarischen Kreisen.

In einer gemeinsamen Sitzung des Finanz- und Steuerratschusses und des Kreditausschusses des deutschen Industrie- und Handelstages am Montag in Hannover wies Direktor Dr. Benning Mitglied des Direktoriums der Bank deutscher Länder, auf die Emissionsfreudigkeit hin, die das erste Kapitalmarktförderungsgesetz ausgelöst hat. Es sei verwunderlich, daß die Industrie nicht in größerem Maße von der Möglichkeit zur Kapitalbeschaffung durch Herausgabe von schuldlosen Industrieobligationen Gebrauch mache. Diese Finanzierungsart müsse bei der Industrie größeren Anklang finden.

Der Präsident des deutschen Industrie- und Handelstages, Präses Albert Schäfer, Hamburg, wurde am Montag in Hannover auf der Volltagung des DHT wiedergewählt.

## Quer durch den Sport

### Radfahrkarte nach Hannover

Am vergangenen Sonntag fand in Kuppingen ein gut organisiertes Radsporthfest statt. Am frühen Morgen kämpfte die Jugend um den Titel des Ersten Schritts im Landesentscheid. An diesem Rennen durften sich nur die ersten drei Fahrer der Kreisentscheide beteiligen. Wer im Landesentscheid in Kuppingen die ersten drei Plätze belegte, darf Ende Juli zum Bundesentscheid nach Hannover. Es sind dies in der B-Jugend (14-16 Jahren): Bräuning, Tübingen; Hils, Schweningen; Frank, Öhringen. In der A-Jugend (16-18 Jahren): Albus, Rotenburger; Hofmann, Kirchentellinsfurt; Krißler, Lauterbach. Der Nachmittag verlief mit Kunstfahren und Radballspielen.

### Basketballspieler aus Moskau zurück

Die gesamtdeutsche Basketballmannschaft, die als erste deutsche Sportvertretung im Rahmen der diesjährigen Europameisterschaften in Moskau spielte, traf wieder in Berlin ein. Während ihres 14tägigen Aufenthaltes in Moskau knüpfte die deutsche Vertretung mit allen Mannschaften gute Beziehungen an, wobei besonders freundschaftliche Bindungen zu Ägypten, Italien, der Tschechoslowakei und Dänemark hergestellt werden konnten. Die Spiele selber brachten recht gute Leistungen, wobei Adolf Kornmann, der Präsident der Basketballspieler, besonders die einwandfreie Haltung der Zuschauer unterstrich, die sogar die russische Mannschaft aus-

ließen, als diese offensichtlich auf Zeit spielte. Das schlechte Abschneiden der deutschen Mannschaft führte Kornmann auf die überraschende Niederlage gegen die Schweiz zurück, die zuvor in Zürich und Heidelberg glatt besiegt worden war. Durch diese Niederlage konnte Deutschland nicht an den Spielen um den ersten bis achten Platz teilnehmen.

### Kurz berichtet

Bei der Junior-Tourist Trophy auf der Insel Man schied in der 350-ccm-Klasse der einzige startfähige DKW-Fahrer, Siegfried Wünsche, wegen Motorschadens kurz nach Beendigung der zweiten Runde aus.

Der 1. FC Kaiserslautern wird am 21. Juni beim Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen den VfB Stuttgart voraussichtlich seine stärkste Mannschaft zur Stelle haben. Die Verletzungen Benders und Ottmar Walters haben sich als nicht so schwer erwiesen, so daß die beiden Spieler bereits vor dem Endspieltermin wieder voll spielfähig sein werden.

### Endgültige Totogewinne

West-Süd-Block: Zwillerwette: 1. Rang je 7801,48 DM; 2. Rang je 278,50 DM; 3. Rang je 22,20 DM. Kehrnerwette: 1. Rang je 82,70 DM; 2. Rang je 36,70 DM; 3. Rang je 4 DM.  
Nord-Süd-Block: Eiferwette: 1. Rang je 3678 DM; 2. Rang je 119,50 DM; 3. Rang je 10,90 DM. Neunerwette: 1. Rang je 211,50 DM; 2. Rang je 11,10 DM.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon  
Verlangen Sie Gratisprobe v. Dr. Reitschler & Co., Laupheim 565/Wtbg.  
Wohnungen in jed. Größe in Form ein. mod. Fertighäuser auf Teilzshlg., a. m. Staatsprämie kurzfr. UNION-Bau, Paderborn U 150

# Flawal

ganz groß



**Über Nacht!**  
Bequemer geht es nicht mehr!  
Da kann ich ja schlafen gehen, während Flawal meine kleine Wochenwäsche mühelos sauber wäscht.

Wer's nicht glaubt, schickt diesen **PROBEBEUTEL-GUTSCHEIN** mit seiner Anschrift an die **FLAMMER** **STRIPENWERKE OMBH. NEILBRONN A.N.**

**FÜR DIE KLEINE WÄSCHE**

## KAUFHAUS MERKUR

### PREISWERTE ARBEITSKLEIDUNG

Rindleder-Sandalen braun, Ledersohle, Größe 43-46, 12,00, Gr. 36-42	10.50	Arbeitschale Zwirnstoff, Gestültschale, starkes Tauchenfutter, Gr. 44-54	13.50
Arbeitsstiefel schwarz, Ländle, durchgehende Ledersohle, Gr. 40-46	16.50	Arbeitschale Mandarinet, gestülpt, mit Gestültschale, Gr. 44-54	17.50
Arbeitsstiefel kernboxschwarz, Zwischensohle, Lederlaufsohle, Gr. 40-46	19.50	Arbeitsanzug Körper hydrophob, Isoglan verriegelt, Größe 44-54	14.50



---

### Automarkt

**Horex**  
Seitenwagengepann, Bauj. 1950, 1900 cm, mit Zahnlenkerlenkung zu verkaufen, evtl. getrennter Verkauf Maschine und Wagen. Eugen Rieber, Autohaus, Eblingen.

### Immobilien/Kapitalien

**Einfamilien-Wohnhaus**  
(Holzhaus) 1900, erbaut mit Garage und kleinem Garten in Tübingen zu verkaufen. Angebote unter G 4000 an die Geschäftsstelle

**Drei-Familien-Wohnhaus**  
Baujahr 1951, mit Garten in Tübingen zu verkaufen. Angebote erbeten u. G 4007 an die Geschäftsstelle

**Traub Detektiv-Ges.**  
Tel. 971 00  
Stuttg., Oulitzkystr. 4  
gibt vertrauliche Spezialauskünfte  
Führend seit 1918

**Wenn er wirklich helfen soll -**  
bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall, dann darf Ihr Hund nicht an der Kette liegen.



**Frau Schneider merkt: Der Ausguß riecht!**  
Sie weiß nicht recht, woran das liegt. Doch eines weiß sie: solche Sachen muß man mit IMI\* sauber machen.

**Beseitigt üble Gerüche**  
Für 30 Pf. gibt's 23 Eimer IMI-Lösung



# Piraten, Perlen und Petroleum

Bohrtürme brachten den Bahrein-Inseln einen unerwarteten, märchenhaften Aufstieg

Nur 45 Kilometer lang und 15 Kilometer breit ist Bahrein, die Hauptinsel einer kleinen Gruppe von Eilanden vor der Küste von Saudi-Arabien im Persischen Golf. Dieser winzig kleine selbständige Staat, der nur etwa doppelt so groß ist wie der Vatikanstaat, und von dem vor einigen Jahren kaum jemand wußte wo er ihn auf der Weltkarte suchen sollte, hat in erstaunlich kurzer Zeit einen Aufstieg erlebt, der im Vorderorient seinesgleichen sucht.

Es sind kaum mehr als hundert Jahre her, daß Bahrein als Unterschlupf der Piraten verufen war, die das Meer zwischen Indien und der Ostküste des Dunklen Erdteils unsicher machten. Später wurde das Inselreich unter den Kaufleuten bekannt für seinen Reichtum an hochwertigen Perlen.

Obwohl Bahrein mit seinen etwa 12.000 Einwohnern in jener Zeit bis zu 45 Millionen Mark im Jahr am Perlenhandel verdiente, zählte es doch zu den ärmsten Ländern der Welt. Der Reichtum floß in die Taschen der wenigen Großkaufleute und die todesmutigen Männer, die jeden Tag ihr Leben aufs neue einsetzten, um die kostbare Perlmuschel zu jagen, lebten wie Sklaven, waren immer verschuldet und wurden von den Unternehmern bis zum Weißbluten ausgebeutet.

1925 stand der kleine Staat vor dem Ruin. Der damals regierende Scheich Hamid bin Isaa il Khalifa suchte nach einem Ausweg für die

zahllosen Schwierigkeiten, mit denen er nicht mehr fertig werden konnte, obwohl seine Macht gegenüber den Unterthanen unbegrenzt war. Er ließ in der Londoner Times eine Anzeige aufgeben: Berater für einen Staat im Vorderorient gesucht. Die Adresse, an die der Bewerber das Gesuch senden sollte, bestand aus einigen nichtssagenden Buchstaben.

Charles Belgrave, ein ehemaliger britischer Offizier, der im Sudan gedient hatte und der gerade arbeitslos war, las diese Annonce und beschloß, sein Glück zu versuchen. Tatsächlich erhielt er wenige Wochen später den Bescheid, daß seine Hoheit, der Scheich von Bahrein, sich entschlossen habe, ihm den Vorrang vor den anderen Bewerbern zu geben. Er möge sich daher sobald wie möglich einschiffen, damit er seinen Dienst schnellstens antreten könne.

Belgrave und seine Gattin trafen einige Monate darauf in Manana, der Hauptstadt von Bahrein, ein. Was sie vorfanden, waren einige Lehmhütten, ein ärmliches Volk, ein Hofstaat, der seine gesamte Intelligenz darauf verwandte, Intrigen zu spinnen und sich zu bereichern. Der Scheich selbst, der zwar ein absoluter Herrscher war und keineswegs einsah, warum er seinen Reichtum mit den Untertanen teilen sollte, überredete Belgrave schließlich, zu bleiben und nicht mit dem nächsten Schiff die Heimreise anzutreten, wie er es in seiner Enttäuschung beschlossen hatte.

Weder der Herrscher von Bahrein noch Belgrave haben später ihre Zusammenarbeit bereut. Dem Briten gelang es, den Scheich zu überreden, Krankenhäuser und neue Häuser zu bauen, die Straßen zu verbreitern und sie elektrisch beleuchten zu lassen.

Der Erfolg des Briten, der es vorstanden hat, das Staatsoberhaupt davon zu überzeugen, daß alles das, was dem Volke nutzt, auch für ihn selbst von Vorteil sei, läßt sich nicht überschätzen. Obwohl Englands Ansehen im Vorderorient in den letzten Jahren sehr schwer gelitten hat, kann Belgrave für sich in Anspruch nehmen, von dem Volke des Landes, für dessen Wohlstand er arbeitet, uneingeschränkt verehrt zu werden, obwohl er selbst Brit ist.

1932 endlich konnte der ehemalige Offizier, dem es gelungen war, das Staatswesen zu organisieren, aus dem Vollen schöpfen. Auf Bahrein war Öl entdeckt worden und die Konzessionsgelder füllten die Staatskasse. Wo Belgrave vorher mit bescheidenen Mitteln auskommen mußte, konnte er nun großzügiger planen. Der Scheich hatte inzwischen zu ihm soviel Zutrauen gewonnen, daß er einwilligte, die Oeileinnahmen in drei Teile zu teilen, von denen er nur ein Drittel für sich behielt. Ein zweites Drittel wurde zur Hebung des Lebensstandards der Bevölkerung und für soziale Leistungen verwendet, und der Rest wird gespart, denn die Geologen sind der Ansicht, daß Bahreins Oelreichtum in etwa 20 Jahren erschöpft sein wird. Für diesen Fall will Belgrave das Geld, das im Ausland gut angelegt ist, aufbewahren.

Seit 1942 regiert Scheich Sir Sulman bin Hamad II. Kalifah das Inselreich. Er ist in der amerikanischen Universität in Beirut erzogen worden und ausgesprochen westfreundlich. Er ist ein Landesvater, wie es ihn sonst nur in Märchenbüchern gibt.

Aus dem Seeräuberversteck ist ein moderner Staat geworden, ein Land, in dem Ordnung herrscht, ein Land, das reich geworden ist, das aber dennoch diesen Reichtum nicht als zugegebene Tatsache hinnimmt, sondern auch an die Zukunft denkt und für sie sorgt - ein glückliches Land.



DAS MINARETT DER MOSCHEE  
Das höchste Bauwerk in Manana, der Hauptstadt der Bahrein-Inseln, ist die moderne Moschee, deren Minarett mit seinen farbigen Kachelmustern zu den schönsten im vorderen Orient gehört.

## Hier treffen sich Archäologen und Ingenieure

Geheimnisvolle Begräbnisstätten im Schatten der Bohrtürme

Wer davon träumt, ein Land zu regieren, und bescheiden genug ist, mit etwa 100.000 Untertanen vorlieb zu nehmen, der sollte sich wünschen, Herr über einen Staat wie Bahrein zu sein. Hier findet er alles, was sein Herz begehrt. Er kann sich einen Schatz an Perlen, die nie ihren Wert verlieren, zulegen. Oelgesellschaften, die sich darum reißen, eine Konzession zu erwerben, werden ihn mit verlockenden Angeboten überhäufeln.

Hier verhält sich dem Auge sogar, daß die Ingenieure Bohrtürme über Bohrtürme in die Erde treiben, nachdem einmal die Unterschrift unter den Kontrakt gesetzt ist, der ein mühsames Einkommen von Millionen garantiert, denn in Bahrein liegen die Oelquellen in einem

Etlliche Altertumsforscher gehen sogar noch weiter. Sie behaupten, und das nicht ohne guten Grund, Bahrein sei das Land, von dem die Vorfahren der Phönizier ausgezogen seien, um die Städte Thyros und Sidon zu gründen. Ob diese Fragen jemals geklärt werden, weiß niemand, aber Bahrein ist für die Archäologen noch immer jungfräuliches Land und wer weiß, welches Geheimnis jene Hügel noch einmal preisgeben werden.

Marco Polo hat vor dem Strand des Landes, das wir heute Bahrein nennen, Anker geworfen, und Stadtd der Seefahrer soll hier gewesen sein, aber auch heute noch ist dieses Land seltsam genug. Jahrhunderte wurde hier Trinkwasser mit Gold aufgewogen, bis das Volk es lernte, artesischen Brunnen zu graben. Dennoch ist der Beruf der Wasserhändler noch nicht ausgestorben.

Diese Männer tauchen mit zusammengefalteten Ziegenhäuten auf den Grund des Golfes. Dort unten gibt es zahllose Brunnen. Der Wassersucher läßt dann einfach die Ziegenhaut mit dem kostbaren Naß volllaufen, das er schließlich an die Oberfläche bringt und für gutes Geld verkauft.

Mit Hilfe von artesischen Brunnen hat die Regierung den Nordteil der Hauptinsel fruchtbar gemacht. Dennoch fehlt es an Weideflächen für die Kühe, die, weil es nicht genügend Gras für sie gibt, teilweise mit künstlichen Futtermitteln ernährt werden.

Einer sorgfältigen Planungsarbeit der Regierung ist es zu verdanken, daß Bahrein gegenwärtig einen hohen Lebensstandard hat. Die Säuglingssterblichkeit ist stark gesunken, und die Malaria hat ihren Schrecken verloren, nachdem man den Tssetse-Mücken mit DDT zuleibe gerückt ist. Damit aber taucht ein neues Problem auf. Die Lebenserwartung der Bahreinier ist größer geworden und die Bevölkerung vermehrt sich schneller als früher.

Der Aufstieg und die wirtschaftliche wie die soziale Entwicklung Bahreins sind einmalig, doch die Bodenfläche des kleinen Inselreiches kann niemand vergrößern. Die Überbevölkerung zu verhindern, wird eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung in den nächsten Jahrzehnten sein.



IM PERSISCHEN GOLF

liegen die Bahrein-Inseln. Seitdem man hier Oel entdeckt hat, gelangten die Eilande schnell zu großem Reichtum. Von ihm profitieren nicht nur die Großkaufleute, sondern jeder, der hier Handel treibt, steht irgendwie im Banne der Bohrtürme. Trotz aller Neuerungen haben die kleinen Eilande im Persischen Golf ihr orientalisches Gesicht bewahrt. Auch in der Hauptstadt Manana gilt nach wie vor der Grundsatz des „Wahid Wahid“: „alles zu seiner Zeit“, und es scheint, daß man damit eher zum Ziele kommt, als mit der europäischen Hast und Hetze.

von hohen Felswänden umschlossenen Tal, die das unübersehbare Feld der Stahlgüste und Pipelines diaktet verbergen.

Bahrein ist ein Land, von dem man träumen kann, ohne enttäuscht zu sein, wenn man es mit der Wirklichkeit vergleicht. Aber auch der, der archäologische Geheimnisse sucht, die er gerne enträtseln möchte, kommt auf seine Kosten. Überall auf der Hauptinsel des Landes erheben sich Hügel, die, wie die Gelehrten festgestellt haben, von Menschenhand geschaffen worden sind. Altertumsforscher untersuchten einige jener Erderhebungen. Sie fanden bronzene Speerspitzen, die mindestens 4000 Jahre alt sind. Sie entdeckten außerdem Glascherben, die aus dem zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen, und nicht nur das, die Scherben wurden aus denselben Hügel ausgegraben.

Was, so fragen sich die Wissenschaftler, ist Bahrein einmal gewesen? Wie ist es möglich, daß man so dicht beieinander Überreste von so vielen verschiedenen Jahrhunderten und Kulturen, die nichts miteinander zu tun haben, findet?

Namhafte Gelehrte vertreten die Ansicht, Bahrein sei früher einmal ein großer Friedhof gewesen, auf dem die Völker der Nachbarstaaten des Festlandes ihre Toten begruben. Sie weisen darauf hin, daß „Manana“ eigentlich Platz der Ruhe bedeutet, und „Muharrag“ Platz des Feuers. Diese Namen, so sagen sie, weisen auf Begräbnisstätten hin. Die letzten Forschungen geben ihnen recht, aber man darf dabei nicht übersehen, daß noch der größte Teil der geheimnisvollen Hügel unangestastet geblieben ist.



FRISCHE LUFT  
INS HAUS!

Das Foto zeigt einen der zahlreichen Türme von Manana, die die Häuser mit frischer Luft versorgen. Jeder Turm hat vier senkrechte dreieckige Schächte, in denen sich auch die kleinste Brise fängt. Jeder Windzug wird so in die einzelnen Stockwerke weitergeleitet. Auf den Bahrein-Inseln ist man für alle technischen Neuerungen durchaus aufgeschlossen. Die große Zahl der Ingenieure, die hier an der Erschließung der Oelquellen arbeiten, hat es mit sich gebracht, daß die kleinen Eilande an technischen Errungenschaften zum Teil sogar die Nachbarländer überflügelt haben. Technik bedeutet Fortschritt, und der Fortschritt bringt Geld ins Land, von dem letzten Endes ja alle Bewohner profitieren.

## Manana - Metropole am Persischen Golf

Keineswegs ans „Ende der Welt“ abkommandiert

Breite, palmengesäumte Straßen, weiße, saubere Verwaltungsgebäude, elektrische Beleuchtung, Selbstwählfernsprecher, Krankenhäuser, moderne Schulen, Missionskirchen und schlanke Minaretts, Polizisten im roten Turban, die den Verkehr regeln und Papierkörbe, die von den reichlichkeitsliebenden Bürgern ausgiebig benutzt werden, das ist Manana, die Hauptstadt von Bahrein.

Uns mag das alles selbstverständlich erscheinen, im Vorderorient sind es diese Dinge keineswegs, und selbst in Manana haben die Bewohner Jahre gebraucht, um sich an die neue Ordnung zu gewöhnen. Vor etwa drei Jahrzehnten glich diese Stadt einer Hölle. Der Europäer, der sich hierher verirrt, sah zu, daß er der berüchtigten Metropole so schnell wie möglich den Rücken kehren konnte. Morde waren an der Tagesordnung. Die damalige Polizei, wenn man überhaupt von einer solchen reden konnte, gab sich nicht einmal die Mühe, die Leichen der Ermordeten zu identifizieren, die im Hafen angeschwemmt wurden.

Die Perlenfischer, denen es einige Händler verdankten, Millionen zu sein, mußten für einen lächerlich geringen Lohn ihr geübliches Handwerk ausüben. Sie waren sogar gezwungen, um überhaupt Arbeit zu finden, den Vermittlern einen beträchtlichen Teil ihres Lohnes abzugeben. Frischwasser wurde für teures Geld von Leuten, die schnell reich werden

wollten, verkauft. Meistens schmeckte es salzig, denn es war mit Meerwasser „verdünnt“.

Die Behausung der Armen waren Lehmhütten, in denen man kaum den Unterschied zwischen Tag und Nacht bemerkte, Malaria, Unterernährung und eine Augenkrankheit, die zu frühzeitiger Erblindung führte, waren weitverbreitet. Lesen und schreiben konnten nur die wenigsten. Aberglaube und der Haß gegen alles, was aus dem Westen kam, bestimmten das Leben. Manana und ganz Bahrein unterschied sich damals kaum von den übrigen Ländern des Nahen Ostens, bevor das flüssige Gold, das Erdöl, sie reich werden ließ.

Manana hat inzwischen Bekanntheit mit der westlichen Welt geschlossen und sein Gesicht von Grund auf gewandelt. Schon die amerikanischen und die britischen Luftwaffenstützen, die hier während des Zweiten Weltkrieges stationiert waren, mußten überrascht feststellen, daß sie sich ganz erheblich geirrt hatten, als sie glaubten, man habe sie an das Ende der Welt abkommandiert. Die Eingeborenen ihrerseits stellten nicht weniger schnell fest, daß die Weißen, aus den USA oder aus Großbritannien, weder fremde Götter noch Teufel in Menschengestalt waren.

War damals Bahrein schon dank der sorgfältigen Planung und der persönlichen Initiative des britischen Beraters am Hofe des Scheichs ein Musterland, so ist es in den letzten Jahren noch viel fortschrittlicher geworden. Moderne, erstklassige Autostraßen verbinden alle Städte und Dörfer. Von Manana, der Metropole am Nordufer der Hauptinsel, führt sogar ein fünf Kilometer langer Damm, den eine Autobahn krönt, zum Eiland Muharrag, der Residenz der oberen Zehntausend. Auf dieser Insel ist ein Flugplatz eingerichtet worden, der regelmäßig von den großen Luftlinien angefliegen wird.

Die letzte Statistik ergab, daß es auf Bahrein bereits über 20.000 Autos gibt, darunter einen nicht unbeträchtlichen Teil amerikanischer Luxuswagen. Der Scheich selbst und sein Berater fahren jedoch einen britischen Rolls Royce, den selbst die teuersten Wagen der Amerikaner nicht verdrängen können.

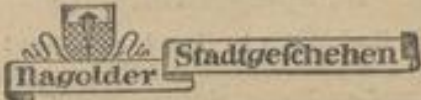
Jeden Tag kann man Belgrave, den Berater seiner Hoheit, durch die Straßen von Manana reiten sehen. Bei seiner regelmäßigen Inspektion fällt ihm auch das kleinste Stück Papier und jede weggeworfene Konservendbüchse auf. Er reitet dann zum nächsten Polizeirevier, und die Beamten beeilen sich, den Gegenstand des Anstoßes zu entfernen.

Jede Woche statuiert Belgrave den Schulen, den Krankenhäusern und der Irrenanstalt - sie ist die einzige im Nahen Osten - einen Besuch ab, um sich von den Fortschritten zu überzeugen.

Manana kann sich rühmen, die fortschrittlichste Stadt im Umkreis von tausend Kilometern zu sein. Selbst das aufstrebende Kuwait, das noch reicher ist als Bahrein, bemüht sich, von dieser Metropole zu lernen.

Das erstaunlichste an Manana ist jedoch die Tatsache, daß diese Stadt ihren orientalischen Reiz bewahrt hat. Man braucht nur den Markt zu besuchen, wo die Händler laut und gesticke reich ihre Waren anbieten, und wo das Volk unbekümmert lacht und singt, um sich davon zu überzeugen.





**Wir gratulieren**

Herr Ernst Teufel, Haiterbacher Straße 21, kann heute seinen 72. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

**Ehrung einer Arbeitsjubilantin**

Frl. Rosa Enßlen, Nagold, ist seit 25 Jahren bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse tätig. Aus diesem Anlaß fand am Freitag in der AOK eine Feier statt, bei der die langjährige Angestellte geehrt wurde. Herr Egeler dankte ihr namens des erkrankten Amtsvorstands, Verwaltungssamtmann Lenz, mit herzlichen Worten für ihre treue und gewissenhafte Dienstleistung. Der Vorsitzende des Kassenvorstands, Stadtrat J. Ilg, sprach der Jubilantin ebenfalls die verdiente Anerkennung aus. Die Angestellten der AOK übergaben der Kollegin mit herzlichen Glückwünschen ein Geschenk. Auch wir gratulieren Frl. Enßlen herzlich.

**„Meine Frau macht Dummheiten“**

Ein Bomben-Lustspiel mit einer Bomben-Besetzung, Regie Geza von Bolvary, Drehbuch Just Scheu und Ernst Nebhut. Natürlich spielen die alten Lustspieltricks wie Verwechslungen, Zwischenfälle, Eifersucht am falschen Platz usw. eine große Rolle, aber hier jagen sich geradezu die guten Einfälle und die Pointen, so daß der Film bestimmt die Lacher auf seiner Seite hat. In den Hauptrollen: Inge Egger, Hans Holt, Georg Thomalla, Rudolf Platte, Marina Ried, Oskar Sima, Axel Ivers. Wer zwei Stunden vergnügte Unterhaltung liebt, sehe sich diese Film-Lustspiel an. Es läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

**Unfallchronik**

Am Sonntagabend landete ein Motorrad an einer Hauswand. Dabei wurde der Beifahrer auf dem Soziussitz erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus Nagold verbracht werden.

**Naturwunder der Schwäbischen Alb**

Nagold. Unter diesem Motto startete die sonntägliche Studienfahrt des VBW. Die Wanderung begann von der alten Belsener Kapelle aus, berühmt durch die Stier- und Widderköpfe über ihrem Eingang, und führte über die Albhöhe des Dreifürstensteins mit weitreichendem Ausblick gegen die viertürmige Burg Hohenzollern zu der auf einem Weißjurakegel thronenden Salmendinger Kapelle. Oberstudiendirektor Dr. Köpf, der seine Altheimat von Jugend auf durchwandert hat

**Grundschein der DLRG**

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) hat es sich zur Aufgabe gemacht, jedem Schwimmer zum Rettungsschwimmer auszubilden. In diesem Jahr wird wieder ein Rettungsschwimmer-Lehrgang durchgeführt, bei dem alle Schwimmer, die das 13. Lebensjahr vollendet haben, teilnahmeberechtigt sind.

Die erste Übungsstunde findet heute von 18 bis 19 Uhr im Schwimmbad, bei schlechtem Wetter zur gleichen Zeit in der Gewerbeschule statt.

**Ausflug des Jahrgangs 1895/96**

Die Jahrgangskameraden werden noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß der Omnibusausflug am Sonntag, den 14. Juni, um 6 Uhr ab Vorstadtplatz stattfindet. Die Abfahrt erfolgt pünktlich.

**„Balla“ und „Hamballa“ sind ausgestorben**

„Du Balla!“ — das war ein gängiges Schimpfwort mäßigen Grades um die Jahrhundertwende, besonders unter der Jugend. Balla hieß es etwa, wenn einer nicht gleich kapierte oder wenn man irgendwo nicht mitmachen wollte. Selbst am Gymnasium gehörte der Balla, wenigstens in den unteren Klassen, zum Verkehrston. Heute ist das Wort kaum einmal zu hören, es ist ausgestorben und weniger bodenständigen Schimpfworten gewichen.

Balla war gerade noch „en guetem gsait“; Rindvieh oder Dackel bedeuteten schon eine Steigerung, und etwa der „Allmachtsdackel“ ging bei den Erwachsenen an der Verbaljurie herunter. Was aber eigentlich ein Balla war, wie er in das Schwäbische geraten ist, hätte wohl niemand zu sagen gewußt. Manche waren geneigt, es mit dem „Ballen“ in Verbindung zu bringen, worunter man einen Rausch versteht. Wenn man einem also sagte: „Du Balla“, würde es dasselbe bedeuten, wie wenn man heute sagt: „Du bist ja wohl besoffen!“ Das befriedigt aber doch nicht ganz, denn unter einem Balla versteht man einen Menschen, der dumm ist, auch wenn er nicht gerade besoffen und dadurch einer zeitweisen Minderung seiner geistigen Fähigkeiten anheimgefallen ist. Heute denkt man eher an eine Abkürzung des Namens Balthasar und verweist auf das in manchen Gegenden noch lebendige Tadelwort „Hamballa“, hinter dem sich wohl ein verkürzter Hans-Balthasar verbirgt. Es ist aber auch denkbar, daß das seltsame Schimpfwort einfach aus einer sprachlichen Spielerei und Freude am Klang entstanden ist, wie wir gerade Schimpf- und Übernamen auch heute noch, besonders im Mund der Kinder, denen die Sprache noch nichts Eingefrorenes geworden ist, neu erwachsen hören. Schade ist es auf alle Fälle, daß solche bodenständigen Schimpfwörter immer mehr aus unserem Sprachschatz verschwinden.  
H. W.

**Einladung zum Kreisgewerbetag**

Altensteig. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Handels- und Gewerbevereine des Kreises Calw, Fabrikant Hermann Kapp-Nagold, richtet an den Gewerblichen Mittelstand folgende Einladung:

„Die Handels- und Gewerbevereine des Kreises Calw (Schwarzwald) veranstalten am Sonntag, 14. Juni 1953, ihren ersten Kreisgewerbetag in der so reizvoll gelegenen alten Flößer- und Gerberstadt Altensteig. Wir erlauben uns, Sie hierzu herzlich einzuladen und würden uns freuen, Sie in Altensteig begrüßen zu können. Für Angehörige ist zur Unterhaltung reichlich Gelegenheit geboten, so daß sich ein sonntäglicher Ausflug nach Altensteig sicher lohnen wird. Vor allem soll der Tag aber ein starker Impuls für unsere Arbeit sein.“

Der Kreisgewerbetag besitzt folgendes Programm:

- Samstag, 13. Juni 1953
- 20 Uhr Unterhaltungsabend mit Albert Hofele im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“.
- Sonntag, 14. Juni 1953
- 9 Uhr Empfang der Gäste. Hierfür ist im Café Lenk am Marktplatz ein Komitee bestellt.
- 10 Uhr Vertreterversammlung der Kreisvereine im Saal des Gasthofs zur „Traube“.

eine im Saal des Gasthofs zur „Traube“. — Gäste der Landesvereine sind willkommen.

10.30—11.30 Uhr Platzkonzert der Stadtkapelle Altensteig im Stadtpark.

12 Uhr Mittagessen in verschiedenen Lokalen. 14 Uhr Hauptversammlung in der Turnhalle.

Tagesordnungen: Vertreterversammlung; Begrüßung; Bericht über die Tätigkeit der Gewerbevereine im Kreis Calw; Ansprache des Bundestagsabgeordneten Schubmachermeister Fritz Schuler-Calw; Aussprache über allgemeine volkswirtschaftliche Fragen; Beratung von Anträgen; Verschiedenes.

Hauptversammlung: Eröffnung und Begrüßung durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft; Begrüßung durch den Landesvorsitzenden; Ansprache der Geschäftsführer der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer, Herrn Eberhardt-Reutlingen und Herrn Dr. Musler-Rottweil; Vortrag von Herrn Finanzminister Dr. Frank von Baden-Württemberg; Bekanntgabe einer Entschliessung; Schlußwort. — Stadtkapelle, Liederkranz und Kammerorchester Altensteig wirken bei der Hauptversammlung um 14 Uhr in der Turnhalle mit und geben ihr einen festlichen Rahmen.

**Blick in die Gemeinden**

**Bauaufgaben der Gemeinde**

Waldorf. Zur letzten Gemeinderatssitzung war die Bevölkerung zur Diskussion eingeladen worden. Bürgermeister Flik bedauerte, daß niemand davon Gebrauch machte. Bei der Debatte über das geplante Kriegedenkmal wurde beschlossen, daß ein Freudenstädter sowie ein Tübinger Bildhauer aufgefunden werden sollen, Entwürfe nach den vom Bürgermeister ausgearbeiteten Richtlinien einzureichen.

Zum Hauptpunkt des Abends: Farrenstallneubau mit Scheuer, war Dipl. Ing. Architekt Köbele aus Altensteig anwesend.

Bürgermeister Flik gab bekannt, daß er mit 2 Gemeinderäten den Farrenstall in Gültlingen besichtigt habe. Nach seiner Ansicht käme dieser, allerdings mit einigen Verbesserungen, auch für Waldorf in Frage. Doch sollten die Kosten 30 000 DM nicht übersteigen. Architekt Köbele war ebenfalls in Gültlingen und machte verschiedene Verbesserungsvorschläge. Sein Plan sieht entweder 5 Stände vor oder 3 Stände und 1 Box, letztere könnte im Notfall 2 angebundene Farren aufnehmen. Bei dem vorgesehenen Baugelände müssen zunächst einige Gefällsschwierigkeiten überwunden werden. Gemeinderat Weber gab sehr zweckmäßige Anregungen zum geplanten Neubau.

Nachdem es der Siedlungsgenossenschaft „Württembergische Heimstätten“ gelungen ist, für die in Waldorf vorgesehenen Neubauten die erforderlichen Mittel bereitzustellen, soll mit dem Bauvorhaben im Bälde begonnen werden. — Weiter beschloß der Gemeinderat, die Abbrucharbeiten an der Zehntscheuer Zimmermeister Held, Rohrdorf, zu übertragen.

**Müllabfuhr hat sich bewährt**

Rohrdorf. Seit einem Jahr hat die Gemeinde die Müllabfuhr eingerichtet. Jeden ersten Montag im Monat kommt das Müllfahrzeug und führt die von den Haushaltungen bereitgestellten Abfälle weg. Damit ist der Sauberkeit des Orts und seiner Umgebung zweifellos ein guter Dienst erwiesen. Die unsauberen Ecken mit Abfallhaufen im Ort haben keine Daseinsberechtigung mehr, und das ist schon aus gesundheitlichen Gründen wichtig. Zur Zeit werden die recht bescheidenen Gebühren für die Müllabfuhr eingezogen; in Anbetracht der Nützlichkeit für die Allgemeinheit sollte jeder die Gebühr anstandslos bezahlen, denn jeder Haushalt macht ja von der Müllabfuhr Gebrauch.

**Einstellung der Bußgeldverfahren beantragt**

Gemeinden wegen überhöhter Holzpreise bestraft

Bürgermeister Saam (Freudenstadt) hat an die Verfassende Landesversammlung einen Antrag gestellt, in dem gebeten wird, die Verfahren gegen Gemeinden wegen überhöhter Holzpreise einzustellen. Da in vielen Gemeinden dieser Antrag Interesse finden wird, veröffentlichen wir ihn im Wortlaut. „Die unhaltbare Lage auf dem Holzmarkt veranlaßt die Bundesregierung, die Preise für Rohholz ab 1.10.1951 freizugeben. Die

Spitzenverbände des Waldbesitzes gaben in diesem Zusammenhang die Erklärung ab, daß sie auf den Waldbesitz in dem Sinne einwirken werden, daß bestimmte Preisgrenzen, die für die Massensortimente des Nadelstammholzes bei 180 Prozent der Maßzahlen lagen, zunächst nicht überschritten werden.

Diese Vereinbarung ist nicht veröffentlicht worden. Außerdem hat sich sehr rasch herausgestellt, daß sich auf dem Holzmarkt bereits aus marktwirtschaftlichen Gesetzen heraus andere Preise gebildet hatten. Die Bundesregierung hat diese Entwicklung stillschweigend geduldet und darüber hinaus am 12.5.1952 ausdrücklich erklärt, daß sie die von den Spitzenverbänden des Waldbesitzes abgegebene Zusicherung, bestimmte Vornormdatsätze der Maßzahlen beim Verkauf von Massensortimenten nicht zu überschreiten, nicht mehr als verbindlich ansehe.

Die Preisaufsichtsstellen der früheren Länder haben in den Monaten Januar bis April 1952 gegen eine Reihe von Gemeinden Verfahren wegen angeblich überhöhter Holzpreise eingeleitet und angeblich erzielte Mehrerlöse im Bußgeldverfahren zugunsten des Landes eingezogen. Diese Verfahren sind zum großen Teil heute noch anhängig. Die Gemeinden wehren sich mit Entschiedenheit gegen den Vorwurf bewußter Gesetzesübertretung, ganz abgesehen davon, daß bei der finanziellen Lage der Gemeinden und ihrem großen Nachholbedarf an öffentlichen Aufgaben die Abschöpfung angeblicher Mehrerlöse zugunsten des Staates nicht verstanden werden kann.

Wir beantragen, die Verfassende Landesversammlung wolle beschließen, die vorläufige Regierung zu ersuchen, 1. alle noch nicht rechtskräftigen Bußgeldverfahren niederzuschlagen, 2. rechtskräftig gewordene Bußgeldbescheide zusammen mit der angeordneten Abschöpfung der Mehrerlöse im Gnadenwege aufzuheben.“

**Gerberschule kommt nach Reutlingen**

Die Westdeutsche Gerberschule wird auf Beschluß des Verbandes der Deutschen Lederindustrie ihren Sitz in Reutlingen erhalten. Das Neubauprojekt für die Gerberschule, die damit verbundene Versuchsanstalt und die Lehrgerberei sollen nach Bestätigung der zugesagten staatlichen Zuschüsse durch den Badisch-Württembergischen Landtag sofort in Angriff genommen werden. (AEL)

**Gemeinde Grömbach**  
Die Gemeinde bringt am Freitag, den 12. Juni 1953, abends 19 Uhr auf dem Rathaus  
**135 fm Stammholz**  
in verschiedenen Losen zum Verkauf. Bürgermeisteramt.

**Familienanzeigen**  
wie Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Todesanzeigen, Danksagungen finden im  
**„Nagolder Anzeiger“**  
weiteste Verbreitung.  
Anzeigenannahme  
**Ferdinand Wolf, Buchhandlung, Nagold**  
Burgstraße 3, Fernsprecher 548

Eingetragenes, 13 Monate altes  
**Rind**  
mit gutem Leistungsnachweis, verkauft  
**Bohnenstangen**  
Hans Dürr, Gaugenwald gibt ab Altensteig-Dorferstr. 443

**Tonfilmtheater Nagold**  
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr  
Inge Egger • Hans Holt  
Georg Thomalla  
in dem tollen Lustspiel  
**Meine Frau macht Dummheiten**  
Ein bekömmlicher Fabelabend-schmaus!  
Ab Freitag  
**Der fröhliche Weinberg**

**Handstrickapparat STRICK-FIX**  
unverbindliche Vorführung in Altensteig  
am Donnerstag, 11. 6. 53  
10—15 Uhr durchgehend  
**„Bürgerstübli“ (Sattler)**

Suche aus der Nähe kräftigen, aufgeweckten  
**Jungen**  
der Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen  
**Alfred Klink, Malermeister Überberg - Tel. 454**



**Schwarzwaldrundfahrt**

Der Schwarzwaldverein fährt am kommenden Sonntag zur Hauptversammlung nach Achern. Im schönen Aussichtswagen geht es über Freudenstadt zum Ruhestein und von dort aus erfolgt eine Wanderung in zwei Gruppen. Die erste Gruppe mit den jüngeren Teilnehmern klettert über den Karlsruher Grat hinab nach Ottenhöfen, die zweite Gruppe wandert gemütlich durch das Gottschlagental zum gleichen Ziel. Von dort geht die Fahrt weiter und gegen 13 Uhr ist man in Achern. Hier ist unter anderem Gelegenheit, auf der Festwiese den Volkstänzen der Jugendgruppen zuzusehen. Dann Weiterfahrt zum Kurhaus Sand, Herrenwies, Schwarzenbachtal, Besenfeld, Altensteig. Jedermann ist Gelegenheit gegeben, an dieser schönen Schwarzwaldrundfahrt teilzunehmen. Abfahrt am Sonntag um 6 Uhr, Rückkehr gegen 20 Uhr, Fahrpreis 4.50 DM. Anmeldung ist notwendig, und zwar bis Freitagabend 18 Uhr beim Postamt, Schalter 2.

**ADAC-Zeltplatz „Schwarzwald“ Altensteig/Freudenstadt**

Auf Antrag des ADAC Ortsclubs Altensteig beschloß der Vorstand des ADAC, Gau Württemberg, dem Zeltplatz Altensteig die offizielle Bezeichnung „Ferien-Zeltplatz Schwarzwald des ADAC Gau Württemberg Altensteig bei Freudenstadt“ zuzuerkennen. Gemäß einer Absprache mit der Kurdirektion Freudenstadt wird Freudenstadt selbst auf die Einrichtung eines eigenen Zeltplatzes verzichten und den nahen Altensteiger Zeltplatz seinen Camping-Gästen aus dem In- und Ausland zur Benutzung empfehlen. Entsprechende Hinweise sollen in die Publikationen der Kurverwaltung Freudenstadt, also Prospekte, Plakate, Werbeschreiben u.d. aufgenommen werden. Ferner soll die Straßenbeschilderung „ADAC-Zeltplatz Altensteig“ von Freudenstadt aus durchgeführt werden. Da auch die Gemeinde Pfalzgrafenweiler auf die Einrichtung eines eigenen Zeltplatzes in Anbetracht der für die Anlagen eines ordentlichen Zeltplatzes unerlässlich großen finanziellen Anforderungen verzichtet hat, wird der Zeltplatz Schwarzwald in Altensteig für das Fremdenverkehrsgebiet Freudenstadt - Calw - Wildbad das Camping-Zentrum sein.

Der ADAC Gau Württemberg plant im übrigen nur die Einrichtung weniger Zeltplätze, die aber mustergültig ausgebaut sein sollen. So sind ADAC-Zeltplätze am Bodensee, im Allgäu, auf der Schwäbischen Alb und im Schwäbischen Wald vorgesehen, also in den landschaftlich schönsten und deshalb touristisch bevorzugten Gegenden Württembergs.

Ende August ist eine Sternfahrt der Auto-Zeltler nach Altensteig vorgesehen. Die Ausschreibung dieser Sternfahrt erfolgt auf Bundesebene durch das Präsidium des ADAC in München.

**VEREINSANZEIGER**

Liederkranz Altensteig: Donnerstag 20.30 Uhr Probe mit Kammerorchester, anschl. Probe für Wertungsschöre. Es ist unverantwortlich, wenn jemand noch vor dem Gauthurnfest in der Singstunde fehlt.



Der Holder blüht

Die Flödenbüsche haben abgeblüht, dafür aber leuchten jetzt die schneeigen weißen Dolden des Holderstrauchs aus den Gärten und von den Wegrändern und verströmen ihren starken Duft. Wie oft ist nicht schon der Holderstrauch in Volkslied und Dichtung besungen worden und wer kennt nicht das liebevolle Silberlied „Rosstock, Holderblüh, wenn i mein Dirndl sich, lacht mir vor lauter Freud's Herzle im Leib?“ Nicht weniger bekannt dürfte auch das etwas sentimentale Kunstlied sein: „Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch wir saßen Hand in Hand...“

Wir kennen 3 Arten von Holunder, einmal den schon im April blühenden Traubenholunder, dann den derzeit blühenden schwarzen Holunder (so genannt wegen seiner schwarzen Beeren) und den sog. Zwergholunder, der von Juni bis August folgt. Der schwarze Holunder diente schon seit altersher als bekanntes Heilmittel, so z. B. wird er als Tee gegen Wassersucht und katarrhale Krankheiten getrunken. Wer die schmackhaften Holderkühle noch nicht versucht hat, der sollte dies wirklich einmal tun, eine ganze Dolden in Mehlteig tauchen und dann in der Pfanne backen. Aber auch die reifen Beeren sind vielfältig verwendbar, einmal geben sie den heilkräftigen Holundersaft, mit dem manche Bauern auch ihren Most färben und „verbessern“, und zum andern schmückt die Holunderbeere als Marmelade verarbeitet wirklich köstlich.

Als Buben haben wir die glatten Aeste des Strauches besonders geschätzt, denn ihre Rinde lieferte, fein stüberlich vom Holz abgelöst, gute Blasrohre und mit den Holzstimmchen zusammen nach einigen geschickten Messerschnitten wohlklingende Pfeifen und Flöten.

Es ging hoch her bei den Badgäblern

Calw. In der Badstraße wohnt ein friedliches Volk. Das kann jeder bestätigen, der einmal in nachtschlafender Zeit als einsamer Wanderer die Badstraße begangen hat.

Dieses Bild hat sich kurz, aber schlagartig geändert. Am Sonntag in aller Frühe herrschte dort ein Betrieb, der der kleinen „Königsstraße“ von Calw alle Ehre machte. Unter lustigem Gepolter, fröhlichem Gelächter und einem donnernden Abschiedslied gingen die glücklichen Vertreter der Badgasse im dichtbesetzten Omnibus auf ihren zweiten Gemeinschaftsausflug.

Sie hörten es nicht — aber sie empfanden die „Wutschere“ der Verlassenen — und dann kam es, wie es kommen mußte: Eine ausgelassene Stimmung loderte auf, die bis zur letzten Stunde anhielt.

Diesmal war es noch viel toller. Man kannte sich ja vom vorigen Jahr und jeder wollte, was er vom anderen zu erwarten hatte. Jeder setzte sein Letztes daran, den Ausflug so bunt wie möglich zu gestalten.

Traditionsgemäß wurde das Ziel der Fahrt nicht bekanntgegeben und Reiseleiter Erwin Wörner, der Urheber des Badgassen-Ausflugs, verstand es wiederum in erquicklicher Weise, die Badsträßler an der Nase herumzuführen. Der Weg führte durch den schönen Schwarzwald über Freudenstadt nach Wolfach und weiter nach Triberg. Die Teilnehmer sahen romantische Täler, dunkle Höhen, alte Traditionen, malerische Städtchen und nahmen alles freudig in sich auf. In Triberg besuchte man das Heimat-Museum und die bekannten Wasserfälle. Und weiter ging es über St. Georgen nach Schramberg, Schiltach, Alpirsbach und Altensteig. Es ist wohl selbstverständlich, daß bei jedem Halt (und es wurde nicht wenig gehalten) kräftig getrankt wurde. Dabei stieg das Stimmungsbarometer jedesmal erheblich.

In Altensteig machte man die letzte Rast. Jeder, der sich am Preisraus des Fahrtzieles beteiligt hatte, erhielt irgendein nettes Geschenk. Die humorvollen Einfälle, mit denen manche ihre Gaben zierten, lösten oft orkanartiges Gelächter aus. Der „Küffleswalzer“, der vom letztenmal noch so gut in Erinnerung war, wurde unaufröhlich und mit Begeisterung durchgetanzt.

Aber alles nimmt ein Ende und so mußten die Badgäbler auch unter ihrem diesjährigen Ausflug einen Schlußstrich setzen. Sie danken ihrem Erwin Wörner, der den Ausflug auch diesmal so erfolgreich geplant und durchgeführt hat und beglückwünschen sich gegenseitig, daß sie so gut zusammenpassen und so richtig lustig sein können. K.

Unsere Gemeinden berichten

Nachtrag zum Gauliederfest in Ostelsheim

Zu unserem Bericht über das Gauliederfest in Ostelsheim wird uns ergänzend gemeldet, daß der Liederkreis Dachtel beim Wertungssingen im gebobenen Chorgesang die Note „gut“ erzielte. Der Gemischte Chor Deufringen bekam in derselben Einstufung die Note „sehr gut“. Gavourstand Gaiser (Simmozheim) erklärte hierzu bei der Verkündigung des Ergebnisses, die Wertungsrichter hätten ihm mitgeteilt, daß Simmozheim und Deufringen die besten Leistungen zu Gebote gebracht hätten.

Chorkonzert mit Alfons Fügél

Bad Liebenzell. Unter seinem Dirigenten L. Haich veranstaltet der Gemischte Chor Bad Liebenzell am Freitagabend im Kursaal ein Konzert. Das Programm verzeichnet in Sätzen von Brahms, Söder, Koenzler und einigen zeitgenössischen Komponisten ausschließlich Volkslieder heiter-bestimmlichen Charakters. Einen gewichtigen Akzent bekommt der Abend durch die Mitwirkung von Kammeränger Alfons Fügél (Stuttgart), der mit Liedern u. a. von Schubert, Dvořák

Mehr als bisher zusammenhalten!

Obermeisterversammlung mit Präsident Geisel und Syndikus Eberhardt

Calw. Die dem Kreisinnungsverband angeschlossenen Innungen kamen am vergangenen Montag zu ihrer alljährlichen Obermeisterversammlung in Calw zusammen. Kreisinnungsmeister Ballmann konnte als Gäste Präsident Geisel und Syndikus Eberhardt von der Handwerkskammer Reutlingen begrüßen. Aus dem gedrängten Tätigkeitsbericht des Kreisinnungsmeisters durften die Anwesenden entnehmen, daß der Kreisinnungsverband von allen Seiten beansprucht wird und einen lebendigen Puls im Wirtschaftskörper des Kreises darstellt. Geschäftsführer Wohlfart konnte über eine zufriedenstellende Jahresabrechnung berichten; der Voranschlag für 1953 wurde einstimmig gebilligt.

Der Präsident der Handwerkskammer ging auf die neue Bundeshandwerksordnung ein und hob die überwältigende Abstimmung im Bundestag hervor. Die neue Handwerksordnung müsse als positiv neben die Industrie und halte gleichfalls von ihr nicht zuviel versprechen, denn es seien auch Schattenseiten da und nicht alle Fragen gelöst. Im Interesse einer Einheitlichkeit sei die Verabschiedung jedoch zu begrüßen. Er betonte, daß die Arbeit der Obermeister sehr viel größer und schwieriger werde und engeres Zusammenrücken erforderlich mache.

Die weiteren Ausführungen zur Frage der Handwerker-Altersversorgung gipfelten in der Erkenntnis, daß jeder Handwerker sich um eine Altersversorgung kümmern müsse und sich nicht auf eine spätere Substanz verlassen könne, dazu gebe die Wirtschaftsentwicklung keinen Anlaß. Nachdem mit der Verabschiedung des Altersversorgungsgesetzes in Bilde nicht zu rechnen sei, müsse der Selbsthilfegedanke gefördert werden. Der Zusammenhalt bringe den Erfolg, auch könne der Staat den Einzelnen nicht alle Sorgen abnehmen. Während früher das Handwerk gelobt und ge-

braucht worden sei, wandle sich nunmehr die Einstellung. Das Handwerk stelle sich jedoch positiv neben die Industrie und halte gleichfalls mit der technischen Entwicklung Schritt. Die Gefahr der Ueberalterung sei zurückgedrängt. Dagegen sei das Ringen um die Wertung und das Ansehen wesentlich schwieriger geworden. Zu den aktuellen Wirtschafts- und Sozialfragen bemerkte der Redner, daß neue Formen allein nicht genügen, sondern daß sich auch der Mensch wandeln und anpassen müsse.

Diese Auffassung vertrat auch der Syndikus der Handwerkskammer, der hervorhob, daß das deutsche Volk unbedingt enger zusammenrücken müsse, um bestehen zu können. Die Achtung vor dem Mitmenschen dürfe nicht vergessen werden. Zur Finanzpolitik wurde von ihm ausgeführt, daß die gegenseitige Angliederung der Anschauungen zwischen Bund und Ländern sich in dem Maße näherte, je geringer die Steuerquellen nachher fließen werden. Zum Familienlastenausgleichsgesetz habe das Handwerk im Gegensatz zum Gesetzentwurf seine eigene Anschauung. In der Sozialpolitik müsse die Arbeitsplatzunterbringung und -erhaltung der entscheidende Faktor sein; die Arbeitslosigkeit dürfe unter keinen Umständen weiter um sich greifen. Ebenso sei die Exportförderung vordringlich.

In der anschließenden Aussprache wurde die Altersversorgung nochmals als besonders wichtig herausgestellt und gefordert, den jetzigen Schwerezustand zu beenden. Mit großer Sorge beobachte man auch die Einseitigkeit der Lehrstellenauswahl. Während das Bäcker- und Metzgerhandwerk kaum Lehrlinge bekomme, seien die Metallberufe überlaufen.

In seinen Schlußworten forderte Kreisinnungsmeister Ballmann das Handwerk erneut auf, mehr als bisher zusammenzuhalten, um auch in Zukunft bestehen zu können. W.

Der Bürgerschaft nur das Notwendige zumuten

Eine bewegte Gemeinderatssitzung in Gchingen — Kanalisationsanschlüsse auf Gemeindekosten

Gchingen. Zu Beginn der letzten Sitzung des Gemeinderats ehrte Bürgermeister Weiß den Amtsdienster Rudolf Essig anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums und übergab dem Jubililar als Jubiläumsgabe der Gemeinde einen Polsterstuhl und einen Geschenkkorb. Der Bürgermeister, der in seiner Ansprache die Verdienste des Jubilars würdigte, sagte, der Amtsdienster habe seinen nicht immer leichten Dienst ein Vierteljahrhundert hindurch stets freudig und zuverlässig versehen. Er wünsche ihm auch für die Zukunft alles Gute.

Nach Eintritt in die eigentliche Tagesordnung stand die Festlegung der Bauholzpreise für Bauwillige zur Beratung, da nach der Aufhebung des Stoppereises für Stammholz eine neue Preisfestsetzung als notwendig erschien. Nach einer zum Teil recht lebhaften Aussprache einigte man sich, das Bauholz wie bisher 20 Prozent unter dem jeweiligen Durchschnittspreis abzugeben.

Auch beim zweiten Beratungspunkt kam es zu einer recht hitzigen Debatte, zumal der Vorsitzende den Antrag eingebracht hatte, die Kosten für die Haushaltsanschlüsse bei der jetzt durchgeführten Ortskanalisation auf die Gemeinde zu übernehmen. Der Bürgermeister stellte dazu fest, auch wenn die Gemeinde keineswegs an überflüssigen Mitteln leide, so sei es doch angebracht, der Bürgerschaft in finanzieller Hinsicht nicht mehr zuzumuten, als unbedingt notwendig erscheint. Für viele der Anlieger würden die Anschlußgebühren eine starke Belastung bringen, während die Gesamtkosten mit etwa 4500 DM für die Gemeinde durchaus erträglich seien. Man solle sich nicht „um des Kaisers Bart streiten“, sondern den Weg gehen, der im Interesse von Bürgerschaft und Gemeinde liegt. Nach über einstündiger Aussprache, die nicht immer von Sachlichkeit gekennzeichnet war, wurde der Vorschlag des Vorsitzenden dann doch ohne Gegenstimme angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Anschlußgebühren auch für den letzten Teilschnitt der Ortskanalisation zu erlassen und diese im nächsten Jahr durchzuführen.

Der Erhöhung des Aktienkapitals der EVS durch Verzicht auf die Barauszahlungen und sonstigen Genusrechte an die Gemeinde bis einschließlich 1950 wurde zugestimmt. Einstimmig wurde auch der Verkauf des Gemeindefarens „Pascal“ gut-

geheißen, der infolge Börsartigkeit nicht mehr verwendet werden kann.

Bedauerlich war, daß Bürgermeister Weiß sich bei dieser Sitzung genötigt sah, das verspätete Kommen einzelner Gemeinderäte zu rügen und während der Beratungen wiederholt gezwungen war, „zur Sache“ zu mahnen, da bekanntlich Privatinteressen ebenso wenig dem Gemeinwohl dienen, wie Dauersitzungen unfruchtbar sind.

Bestandene Prüfung

Wildbad. An der Technischen Hochschule Karlsruhe hat Karl Krauß, Sohn des Bäckereimeisters Wilhelm Krauß, die Diplomprüfung als Bauingenieur mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Stadt Calw

Im städtischen Gebäude Lange Steige Nr. 1 wird für den Stadtteil rechts der Bahnlinie Calw-Pforzheim (Stuttgarter Straße, Lange Steige, Uhländstraße und Kapellenberg)

am Montag, den 15. Juni 1953, vormittags 8 Uhr ein Kindergarten eröffnet

In den Kindergarten können nur Kinder, die das 3. Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen werden.

Für den Besuch des Kindergartens werden Elternbeiträge erhoben und zwar

- für 1 Kind . . . . . 4.— DM
- für das 2. Kind aus einer Familie 3.— DM
- für das 3. Kind aus einer Familie 2.— DM

Calw, den 9. Juni 1953.

Bürgermeisteramt

Bei der 6. Auslosung

des Volkssparvereins der Volksbanken am 6. Juni 1953 in Böblingen wurden insgesamt

1393 Gewinne mit DM 14 700.—

ausgelost. Damit hat diesmal jedes 5.-6. Mitglied einen Gewinn zwischen DM 5.— und DM 1000.— erhalten.

Verlangen auch Sie unverbindliche Auskunft bei den Volksbanken

Altensteig-Calw Haiterbach u. Nagold

Vergebung von Bauarbeiten

Für den Schulhausneubau der Gemeinde Ostelsheim, Kreis Calw, werden die

Grab-, Beton-, Eisenbeton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Flaschnerarbeiten

im Akkord nach der VOB vergeben.

Pläne liegen beim Bürgermeisteramt Ostelsheim zur Einsichtnahme auf.

Leistungsverzeichnisse können zum Selbstkostenpreis dort abgeholt werden.

Angebotsabgabe: 18. Juni 1953, 18.00 Uhr beim Bürgermeisteramt Ostelsheim.

Die Eröffnung der Angebote findet anschließend statt, welcher die Bieter beiwohnen können.

Architekt Karl Maier, Simmozheim Bürgermeisteramt Ostelsheim

Im Spiegel von Calw

Städt. Kindergarten im Haus Lange Steige 1

Nach erfolgten Umbau- und Erneuerungsarbeiten wird am Montag nächster Woche um 8 Uhr im städtischen Gebäude Lange Steige 1 für den Stadtteil rechts der Bahnlinie Pforzheim—Calw (Stuttgarter Straße, Lange Steige, Uhländstraße und Kapellenberg) ein Kindergarten eröffnet. Die Elternbeiträge sind auf 4 DM für ein Kind, auf 3 DM für das zweite Kind aus einer Familie festgesetzt. Aufgenommen werden nur Kinder, die das 3. Lebensjahr vollendet haben.

Lehrausflug der „Ehemaligen“

Das Landwirtschaftsamt Calw gibt bekannt: Der Lehrausflug nach Mannheim und Umgebung findet am Donnerstag, dem 2. Juli, statt. Dabei ist die Besichtigung des Stickstoffwerkes in Oppau, der Versuchsstation der Badischen Anilin- und Sodafabrik sowie des Limburger Hofes vorgesehen. Die Rückfahrt erfolgt über die Pfalz. Zur vollen Besetzung der beiden Omnibusse können noch einige Anmeldungen angenommen werden, sofern diese umgehend unter Bezahlung der Fahrtkosten erfolgen.

50jähriges Jubiläum des TSV. Alzenberg

Am Sonntag, dem 21. Juni, begeht der Turn- und Sportverein Alzenberg das Fest des 50jährigen Bestehens. Der Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, sein Jubiläumsfest, zu dem zahlreiche Vereine erwartet werden, in bester Weise auszurichten, so daß die Zuschauer ein ausgezeichnetes turnerisch-sportliches Programm erwarten dürfen.

Sechste Auslosung des Volkssparvereins

Bei der 6. Auslosung des Volkssparvereins der Volksbanken, die letzten Samstag im Gasthaus zum „Schönbuch“ in Böblingen öffentlich abgehalten wurde, sind die Gewinnsparer der Volksbank Calw mit 134 Gewinnen im Wert von insgesamt 1700 DM bedacht worden. Hierauf entfielen 1 Hauptgewinn zu 300 DM, 1 Gewinn zu 100 DM, 3 zu 50 DM, 6 zu 30 DM, 8 zu 20 DM und weitere 115 Gewinne zu 10 DM und 5 DM. Damit kommt auf jede 5. Sparkarte ein Gewinn.

Das Programm des Volkstheaters

Von einem „Seitensprung in Ekren“ erzählt der italienische Film „Lüge einer Sommernacht“, der von der Jury als einer der zehn besten Filme der gesamten Weltproduktion bezeichnet wurde. Italiens einflussreichster Autor Cesare Zavattini („Fahrerdiabe“) schuf hier ein Filmwerk von Weltklasse, dem Regisseur Alessandro Blasetti die meisterliche Gestaltung gab. In den Hauptrollen Adriana Benetti, Gino Cervi (bekannt als kommunistischer Bürgermeister in „Don Camillo“), Aldo Silvani und Carlo Romano. Der Film läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

**Volkstheater Calw**  
Mi. u. Do. der große Welterfolg:  
„Die Lüge einer Sommernacht“  
Ein einzigartiger Film, der bereits Publikum und Presse der ganzen Welt begeistert und zu den besten der Welt gezählt wird. 7 Monate in Erstaufführung in Paris, in New York der größte Erfolg. Jugendfrei!

Für einen ruhigen, soliden Herrn wird auf 15. Juni ein heizbares  
**Zimmer**  
wenn möglich in der Stadtmitte gesucht. Angebote an die  
**Volksbank Calw**

**Auto-Verleih**  
**VW-Export**  
**Auto-Schmid, Calw** Ruf 311  
Aufgeweckten  
**Jungen**  
mit guten Schulzeugnissen nimmt in die Lehre  
Schreinermeister Gackenhelmer Alzenberg  
Die Druckerei ds. Bl. gibt

**Makulatur**  
(alte Zeitungen)  
das kg zu 35 Pfg. ab  
Erhältlich Lederstraße 28  
Einselstätt 6

Calwer Tagblatt  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28  
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald-Zeitung  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dietrich Leuk, Altensteig  
Verlag Paul Adorf, in der Südwest-Pressen GmbH  
Druck: A. Gieschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn